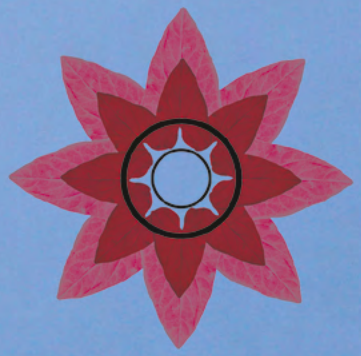
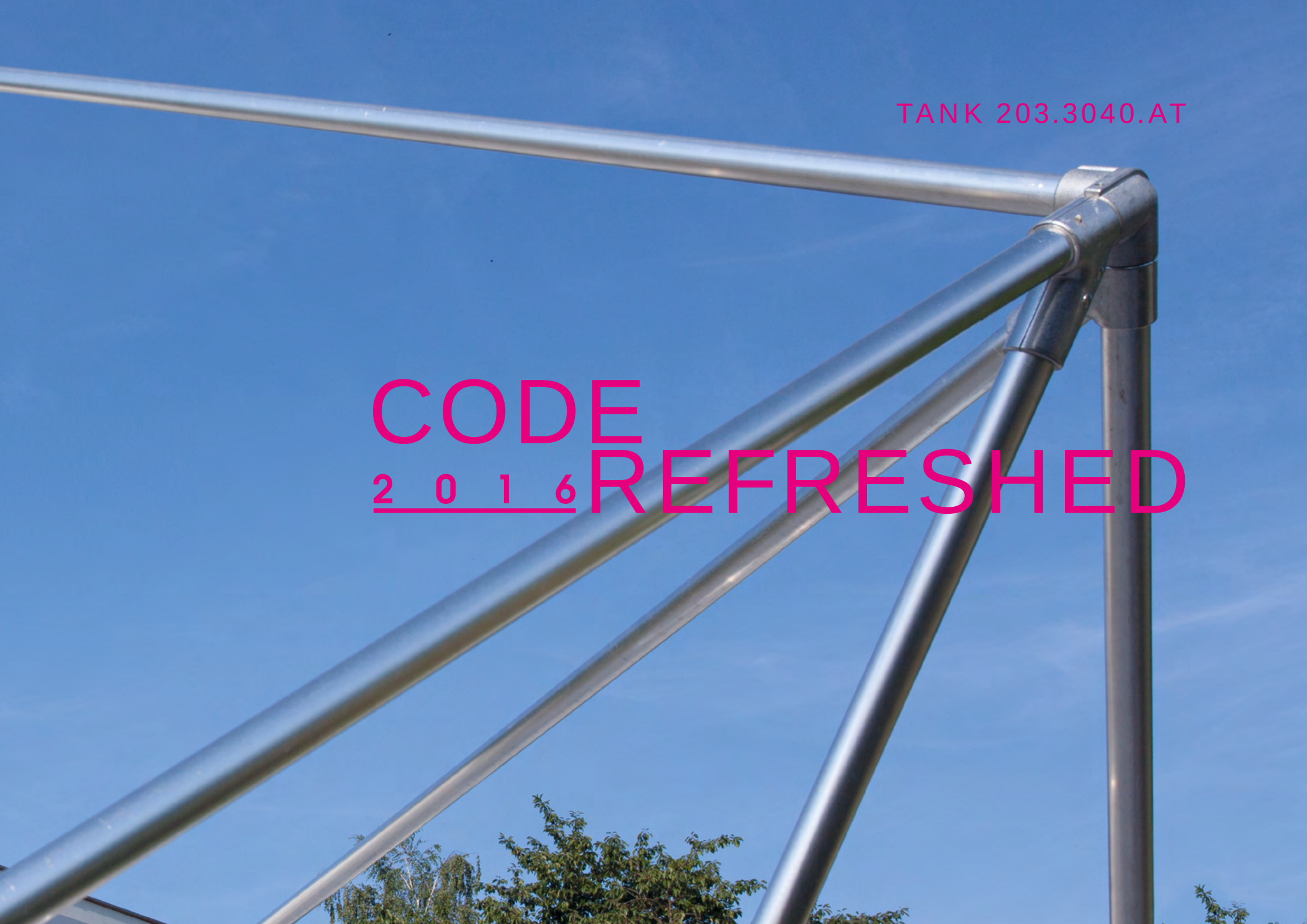
TANK 203.3040.AT
CODE
2016 REFRESHED



CODE 2016 REFRESHED


TANK 203.3040.AT
CODE
2016
REFRESHED

STRATEGISCHE KOMPLEMENTE

Das Pilotprojekt der Reihe Strategische Komplemente 2015 hat es bestätigt: Es macht Sinn, sich im Kunstbetrieb konsequent von schlichten, aus dem gängigen Marketingbereich angelernten Rankingsystemen, Kategorisierungsmechanismen und Ordnungskriterien zu verabschieden.

Sie funktionieren bestens als naive Vermarktungsstrategien für anspruchslose Verbrauchsgüter, stehen aber im Verdacht, bereits bei der Analyse, Bewertung und Steuerung wissenschaftlichen Informationstransfers trotz aufwendiger, umfassender und fundamentaler Adaptierungsversuche zu versagen und werden nach und nach als irreführend und illusionär entlarvt.

Und sie sind endgültig vollkommen nutzlos bis schädlich als Regelwerk zur Bedienung der nochmals weitaus komplexeren logistischen Anforderungen der Kunstvermittlung angesichts ihrer mit rein intellektuellen Werkzeugen bestenfalls rudimentär, aber eigentlich gar nicht analysier- und steuerbaren Faktoren.

Die Weiterführung einer bewusst experimentellen, emanzipatorischen und dabei auch erholsam entkrampften Anti-Kuratierung ist deshalb auch heuer das Mittel der Wahl, um unerwartete Neuentdeckungen vorher nicht wahrgenommener Facetten künstlerischer Positionen und Images zu provozieren …

TANK 203.3040.AT

Ausstellungen

KARIN PLIEM | BORIS KOPEINIG
Strategische Komplemente II 6
Kurt Kladler *Siehst Du Töne, hörst Du Bilder?* 15

JOHANN JASCHA | ERIC KRESSNIG
Strategische Komplemente III 34
Alexandra Schantl 39

Veranstaltungen

MUSEUMSFRÜHLING NOE
39. Internationaler Museumstag 62
Tank – Informationsveranstaltung GrafZyxFoundation + GRAF+ZYX 63
TankStelle – 5 Stunden *Herz von Europa* Experimentalvideo-Screening 68

GRAF+ZYX
DADA negligé – Elektronisches Environment 78

VISIONXSOUND 2016
Experimentalvideo-Screeningtage 80

ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN
TankStelle – 5 Stunden Experimentalvideo-Screening 102

ANHANG
Künstler*innen, Autor*innen, Abbildungsnachweis/Copyrights, Impressum 114

Powered by GrafZyxFoundation

STRATEGISCHE KOMPLEMENTE II

ERÖFFNUNG
Theoretischer Diskurs : KURT KLADLER

FINISSAGE
DJ Set : BORIS KOPEINIG

KARIN PLIEM
BORIS KOPEINIG

18/06/2016–03/07/2016

KARIN PLIEM | BORIS KOPEINIG

Strategische Komplemente II

Die Welt der Galerien und Museen und die Parallelwelt der Festivals, Techno-Klubs und Websites treffen im TANK 203.3040.AT aufeinander – und gehen konzeptgemäß recht vertraut miteinander um.

In der zweiten Ausgabe der Reihe Strategische Komplemente präsentiert die Doppelschau KARIN PLIEM | BORIS KOPEINIG wieder zwei Künstler*innen, die man kaum selbstverständlich in einem Atemzug nennen würde:
Die Malerin Karin Pliem, die sich erfolgreich auf die Komposition üppiger, natur-inspirierter Bilder in klassischer Öl-auf-Leinwand-Technik konzentriert, und den multimedial-transdisziplinären Künstler Boris Kopeinig mit seinen digitalen, formal strengen und konsequent reduzierten audiovisuellen Medienarbeiten.

Gibt man sich mit diesen erstbesten und naheliegendsten Assoziationen und Schablonen zufrieden, könnten ihre Formensprachen unterschiedlicher nicht sein; nach emanzipierter Auseinandersetzung mit den Arbeiten aus einem unbefangeneren Blickwinkel sollten aber sehr schnell spannende Verknüpfungen herstellbar werden.

GRAF+ZYX

KARIN PLIEM | BORIS KOPEINIG

KURT KLADLER

Siehst Du Töne, hörst Du Bilder?

up beat down beat, up beat down beat, ü-ber Kopf und ü-ber Hän-de glei-ten Bil-der, klar und leuch-tend tönt die Flä-che, move your bo-dy, up beat down beat, Sound und Zahl-en, glei-ten Bil-der, siehst Du Tö-ne, hörst Du Bil-der? Kopf und Hän-de, Raum und Wän-de, move your bo-dy, Tanz der Au-gen, tönt die Flä-che, Glas und Schat-ten, hallt im Rhyth-mus, hart und flies-send, Sinn und Staun-en, glei-ten Zahl-en, klar und leuch-tend, move your bo-dy, schwe-ben Blu-men, fahl-e Far-ben, -/ kling, ..., Wuchsformen driftend, ... leuchtend zwischendurch, farbig perliger Schatten, im TANK an einem Tag im Sommer 2016.

Karin Pliem und Boris Kopeinig stellen hier aus, bespielen gemeinsam den nüchternen Raum und wenn sich komplementäre Arbeitsweisen steigernd ergänzen, so erweist sich dies im Zusammenwirken an diesem Ort in durchaus überraschender Weise. Zunächst werden durch die Hängung der Malereien von Karin Pliem und die projizierten Ablaufrhythmen, mit denen Boris Kopeinig Wände zu zahlenbewegten Oberflächen werden lässt, Wahrnehmungskonventionen miteinander verschränkt. In einer Weise, die das Bildersehen und die rhythmisierte Verräumlichung, die immer auch den eigenen Standpunkt und die Bewegung im Raum bewusst machen, intensivieren. Das hat direkte Auswirkungen auf die Wahrnehmungen und bedingt ein gleichsam synästhetisches Empfinden in dem sich Töne, Bewegungen, Bilder und Sprache durchdringen, gemeinsam schwingen und steigern, um sie in die gedehnte Gegenwart konkreten Erlebens zu verwirbeln. Der eigene, wahrnehmende, erlebende und empfindende Körper, ist das Zentrum. Die so erzeugten Zentrifugalkräfte beschleunigen Assoziationen und Erlebtes. Im Fall von Boris Kopeinig, sind es erinnerte Sounds, angetrieben von stark rhythmisierenden Beats, zerhackt, zerkrachend, sich sphärisch dehnend, wabernd zu Rhythmen gebündelt, dann ausgebreitet um als Soundmasse, flächig verteilt im Kraftfeld von Beats, Bewegungen zu induzieren. Diese werden weniger auf Körper übertragen, sondern lösen und befeuern die in Körpern gespeicherten Rhythmen, down beat, up beat, ... einen perzeptuellen Neuronenstrom generierend, der uns einer Energie überlässt, die durch unsere Körper strömt, fast so als würden wir, als würde unsere Physis, nur das Medium für etwas sein, durch das sich Anderes hindurchströmend äußert, ... wobei strömend fast das falsche Wort ist, denn es stürmt, blitzt, und

donnernde Beats hämmern drauf los, ... »glei-ten Bil-der, klar und leuch-tend tönt die Flä-che, move your bo-dy, up beat down beat.«

Boris Kopeinig ist Medienkünstler, er ist ein »Dj mit Vorliebe für technoide Rhythmen und synthetische Frequenzmuster. Techno basiert für ihn auf vermutlich uralten Ritualen, bei denen es darum geht, Körper in Schwingung zu versetzen«. Gut, setzen wir auch unseren Geist in Schwingung, zerstreut in Atmosphären und Zustände, in denen wir in Schwebe geraten, und lassen wir uns in den Groov fallen, aufgehoben in einem Körpergewoge ... Sein, jetzt sein, ... all das erfahren, als gedehnte und in einem Intervall fließende Gegenwart, ... Es ist ein Zustand gelebter und nicht nur erlebter Dauer. Down beat, up beat, ..., »Sound und Zahl-en, glei-ten Bil-der, siehst Du Tö-ne, hörst Du Bil-der? Kopf und Hän-de, Raum und Wän-de, move your bo-dy.«

Musik, so wie sie Boris Kopeinig erzeugt und realisiert, als DJ, oft auch in Zusammenarbeit für Tänzer*innen, ereignet sich in konkreten Situationen, an Orten, die wir besuchen um uns eben dem zu öffnen, was jene körperlichen und sozialen Erfahrungen ermöglicht, die nicht den Disziplinierungen und den von Selbstkontrolle angeleiteten Handlungen unterworfen werden, welche die Voraussetzungen unseres gesellschaftlichen Lebens sind. ... es soll genau das nicht sein ... nicht dieses sozialkonforme Subjekt, ... down beat, up beat, move your bo-dy! Wie in einem Kraftfeld von Beats zerwirbeln unsere Körper, Empfindungen und Emotionen, beschleunigt von Zentrifugalkräften, zu einem Teilchenschwarm, einer Schwarmwolkenschwebe, dem Stillstand inmitten durchpulster Gegenwart.

Und was sehen wir davon, hier in der Ausstellung im TANK, mitten im Sommer 2016? Sinnlich gemachte Iterationen. Rhythmische, visuelle Muster, die einen Erzeugungsmechanismus aus dem Universum von 0 und 1 haben. Eine Maschinenschrift, die Vorschriften generiert, Befehle, die in Formen von Anweisungs- und Ablaufzeichen bewegte Bilder steuern. Nüchterne, technoid anmutende Zahlenreihen, fließend einen Zählrhythmus erzeugend, den ein Soundstück akustisch begleitet, ... Wiederholung, Iteration, Schleife, down beat up beat, down beat up beat, ü-ber Kopf und ü-ber Hän-de glei-ten Bil-der, klar und leuch-tend tönt die Flä-che, move your bo-dy, up beat down beat, Sound und Zahl-en, glei-ten Bil-der, siehst Du Tö-ne, hörst Du Bil-der? Kopf und Hän-de, Raum und Wän-de, move your bo-dy, Tanz der Augen, tönt die Flä-che, Glas und Schat-ten, hallt im Rhyth-mus, hart und flies-send, Sinn und Staun-en, glei-ten Zahl-en, klar und leuch-tend, move your bo-dy, schwe-ben Blu-men, fahl-e Far-ben, -/ kling, ...,

Wuchsformen driftend, ... leuchtend zwischendurch, farbig perliger Schatten.

Können wir uns bei all dem ein träumendes, empfindendes Subjekt vorstellen? ... oder nur einen Körper, der all das entäußert, was wir uns selbst als Subjekte sind, der das je eigene Subjektive mit seinen konstituierenden Empfindungen, Erinnerungen, Gedankenleistungen, zerstreut, zertanzt, zergroovt ...? Etwas, das Subjektive, das geradezu als Urquell des Künstlerischen gilt, indem Künstler*innen dazu angehalten sind, genau das als Quelle von Inspiration und Kreativität zu nutzen, verfügbar zu machen und auch als Sinnressource auszubeuten? Das empfindende träumende, vorsehende Subjekt – es wird als Künstlerbild geradezu suspekt, zertanzt, zergroovt! ...?? Move your body, open your mind and eyes.

Die Malereien von Karin Pliem entwerfen einen anderen Horizont, jenen von fest in Rahmen gespannten Behauptungen, fest gestellt, unbewegt. Sie sind komplementär im Sinne der Spanne

050
154-
061
133
151-
135
051-
040-
041
075
040-
055
061
051-
173-
012-
056
154-
145-
156-
147-
164
150
073
040-
151-
053
053
051
173
012
040-
040
075
040
143-
157
144
145
163
133
050
151
156
164
051
162
141
346
253
143
374
353
330
056
032
015
127
061
272
042
062
170
307
040
056
154-
145-
156-
147-
164
150
073
040-
151-
053
053
051
173
012
040-

zwischen beiden künstlerischen Welten, die jene Spannung erzeugt, die, nach kurzem Innehalten, mit windbewegtem Pflanzenrauschen einen Groov anderer Art entstehen lässt.

Der Wind geht durch die Felder, es rauschen leis die Wälder und fahlfarbige Blüten wirbeln zu zerstiebenden Farben auf. Sie verdichten sich zu Formen, die dem Schausinn ein Fest bereiten. In der Abfolge des Eintauchens von Bild zu Bild gleicht es einem sich steigernden Rausch, in dem uns Rhythmen des Wachsens, sowie das Pulsieren von Farben und Formen, selbstverloren tragen. Und wenn wir schwebend in die Gegenwart des Empfangens gerückt werden, so bewirkt die Malerei von Karin Pliem diesen Zustand aus sich selbst heraus. Sie erzeugt ein Rauschen, berauschend und rauschend zugleich; rauschend im Sinne von Schwebungen und Interferenzen, die sich zu Linien und Mustern verdichten, in Gegenständliches umschlagen, um dann wieder Farbmaterie, Malerei, zu sein. In die bemalte Fläche eines Bildes gefasst, hat alles seinen Platz gefunden und erstarrte, auftrocknende Farbe fixiert Pflanzen, Tierstücke, Skulpturen im Park und überwucherte Bauten, die sich der Natur anverwandeln.

Inmitten und vor dieser floralen Pracht der Malereien lässt sich gut ein träumendes Subjekt, ein Faun, denken, wenn opak erscheinende Flächen sich öffnen und bei näherem Hinsehen gestisch nachempfundene Formen als getupfte Farbspuren sichtbar werden. Karin Pliem setzt Farbe und Formen gegeneinander, Überlagerungen bildend, so, als würden verschiedene Schichten von Hintergründen zwischen Opazität und Transparenz wechseln. Dadurch erblühen mitten in den strichverwobenen Oberflächen wogende Farben, lassen getönte Flächen, die Leinwand zur geäderten Haut werden, auf der sich Spuren, Abdrücke und Berührungen, erhalten haben. Durchschimmernde Körper zeigen sich, die, vom groben Stoff der Leinwand umgeben, befreit an die Oberfläche des Sichtbaren drängen. Schleier und nebelhafte Unschärfe korrespondieren dabei mit der Bewegungsunschärfe des streunenden Blickes, der Orientierungspunkte sucht, dort, wo Malerei in Formen, die gegenständlich deutbar werden, umschlägt.

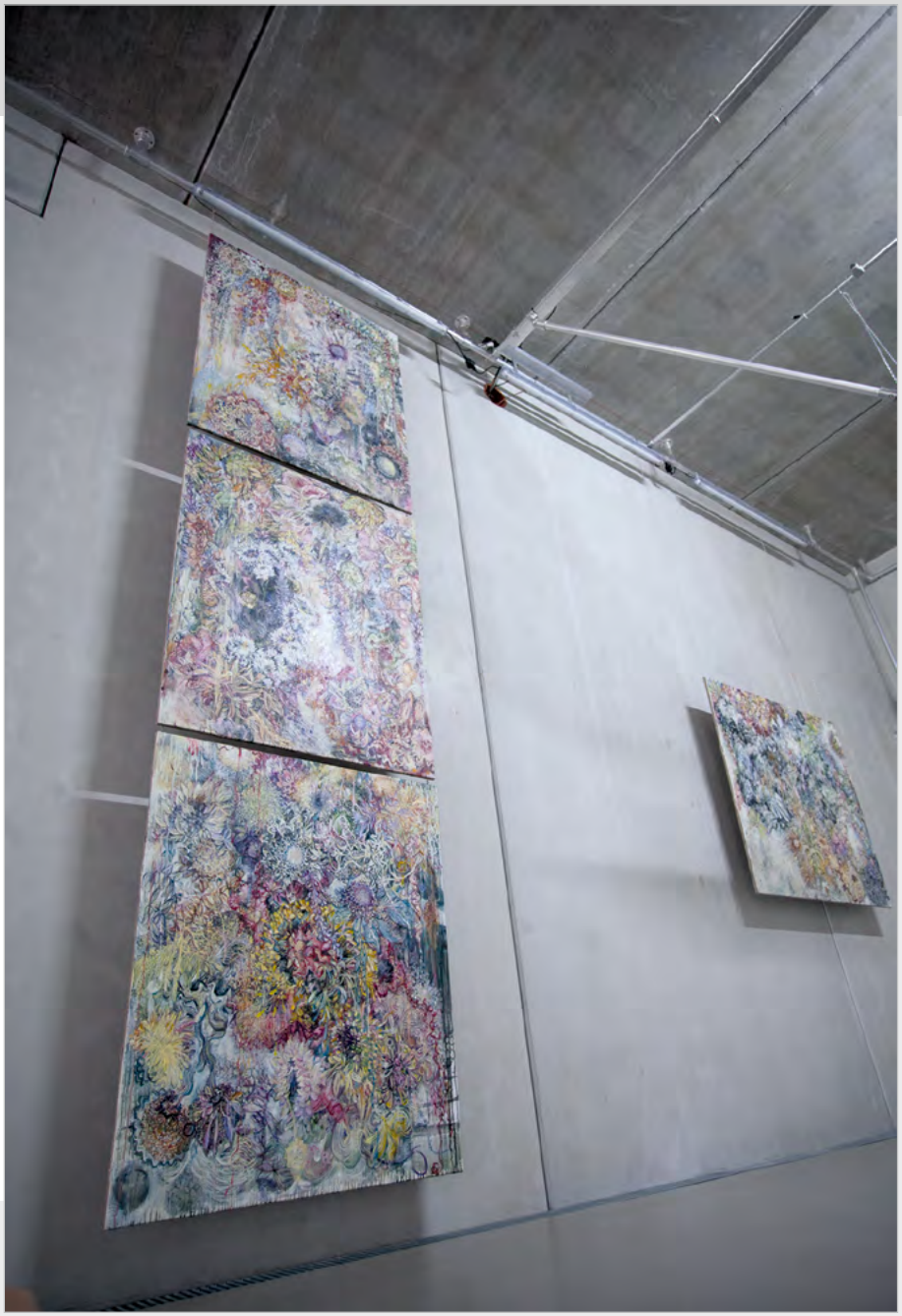
Und was passiert dann, wenn wir wieder zu Verstand gekommen die Malereien nur als profane Schaustücke sehen? Der träumende Faun sich als Windhauch erweist, der Gräser und Blätter zu flirrendem Rauschen und dem Atmen der Natur bewegt hat? Das sich nun, wieder wach, als an textilen Membranen kondensiertes Naturhaftes: Fleck, Abdruck, Wischspur, geäderte Flächen, Rinnspur, ausgestreute Farbe ... zeigt? Sind es nur umrandete Formen, Linienspuren, die tropfenförmige Blütenblätter bündeln? Ohne eine Antwort abzuwarten, beginnen die Malereien uns wieder zu entrücken: Im Da-Hintergrund schimmern, wie von unten gegen eine halbtransparente Fläche rührend, Farben, mit flinken Gesten erfasst und gerahmt in Rot, Blau, Gelb, einen Kontrast bildend von zarter Tönung und vollem, begrenzenden Farbstrich.
Blüten, die wirbelnde Farbblütenfächer bilden, Farbstrudel, ein Zentrum bildend, in einen Sog aus farbigem Gewoge mündend, ... und fast wäre man versucht, in dieser Malerei mitsamt dem ganzen Körper in einer Gischt aus Farben und taktilen Reizen zu verschwinden, wäre da nicht auch ein Anderes, das nicht schwärmerisch schwärmend Erfasste: was zeigt sich noch? Fleisch und Tierhaftes, Schmutz, das, was wir in der Tiefe, unter der Membran unserer Haut körperlich wahrnehmen, im Dunkel des Körperinneren.
Dieses Andere wird nun deutbar und zeigt sich als Paradox: das, was uns antreibt auszuschwärmen, berauscht, uns taumeln und schwelgen lässt, hat ihr dunkles Zentrum in der Schreckensstarre der abgewandten Seite dessen, was die Malereien im Lebensüberschwang feiern.

Mit etwas Abstand und wieder als Abfolge einzelner Malereien betrachtet, sehen wir verblassende Farben – verschiedene Stadien von Erblühen, Welken und in spröder Trockenheit zerfallende Formen. Staub, Blütenstaub und zerbröselnde Körper, über einen rauen Hintergrund gestrichene Kringel, Schleifengirlanden, die nur auf gewobene Leinwand abgestreifte Farben sind. Berührungsspuren der Malutensilien von Karin Pliem, oder ist es doch die Pigmentspur eines bereits fernen Körpers, die Pigmentreste eines Schmetterlingfluges, dem Begleiter des träumenden Fauns, der mit seinen Flügeln vorbeistreifend ein MEMENTO MORI hinterließ, die Spur zermahlener Zeit, Formen auflösend, die zu Staub und Pigment zerfallen?

Durch die Alchemie der Farbzubereitung wird aus Staub gestaltbare Materie, so auch zur Farbe, jenem Material, mit dem Karin Pliem Lebenszeit und Bildhaftes verwebt. Wir haben in ihren Bildern deshalb auch einen anderen zyklischen Zeitverlauf vor Augen: den Zyklus von Tag und Nacht. Dieser bedingt ein Zeitmaß, das Jahreszeiten und Zyklen größeren Maßes erfahrbar macht, jene, die sich mit dem, als natürlich empfundenen Wachsen und Vergehen, verbinden. Und so schwingen wir aus, über einem Abgrund der abgewandten Leere und der endenden Zeit, beseelt vom Lebensübermut, den leuchtendes Rot und Gelb, violettschattig nachdunkelnd, befeuert. Wir durchstreifen taufrische, feucht gemalte Partien nässebeschwerter Blütenblätter. Sie glänzen feinstofflich, so als hätte Wasser eine zu Blüten geformte Textur gebildet, um Farbe als Aggregatzustand dieser Flüssigkeit erscheinen zu lassen, eingelagert und gespeichert, von Linien dicht umhüllt, damit sie der Dürre der Vergänglichkeit trotzen. Wir schwingen hoch, um von den Höhenflügen aus die Kunst zu sehen, die Malerei von Karin Pliem, die immer auch die Bedingungen ihres Funktionierens thematisiert. Und aus dieser Flughöhe der Phantasie erscheinen sie als Zonen stillgestellter Zeit, die von Gegenwart umfasst wird.

Zeit ist ein Brückenwort, das Boris Kopeinig und Karin Pliem verbindet. Beide Künstler*innen stellen hier Zeitmaschinen aus, unterschiedlich getaktet und beide, obgleich anders verfasst, intensivieren erfahrene Gegenwart, machen unsere Körper zu Rezeptionsmedien, ermöglichen eine Art von Selbsttranszendenz, die immer auch einen Selbstverlust bedingt. Die Doppeltheit aus Verlust und Seinsgegenwart ermöglicht es, uns als Subjekte zu erfahren. Sie ermöglicht es, dass wir vom unhintergehbaren Absolutum unserer Existenz wissen, ohne es begreifen zu können: unserem Alleinsein mit dem Leben und im Tod. Unsere Kulturen haben Mittel hervorgebracht um Selbstranszendenz erfahrbar zu machen. Kunst ist eines davon und durch die dynamisierenden Werke der beiden Künstler*innen wird diese Ausstellung zum Medium eines gemeinschaftlichen Erlebens, in dem sich lustvoll grooven lässt, rauschvoll im Tanz der Blicke, gleiten Bilder klar und leuchtend über Kopf und über Hände, gleiten Bilder, klar und leuchtend, tönt die Fläche, move your body, up beat down beat, Sound und Zahlen, siehst Du Töne, hörst Du Bilder? Kopf und Hände, Raum und Wände, move your body, Tanz der Augen, tönt die Fläche, Glas und Schatten, hallt im Rhythmus, hart und fließend, Sinn und Staunen, gleiten Zahlen, klar und leuchtend, move your body, schweben Blumen, fahle Farben, -/ kling, ..., Wuchsformen driftend, ... leuchtend zwischendurch, farbig perliger Schatten, im TANK an einem Tag im Sommer 2016. Hörst Du Bilder, siehst Du Töne?

160
042
051
-073
155
050
143
157
144
145
163
056
154
145
156
147
164
150
055
061
051
-143
200
086
077
-156
302
233
-156
065
070
252
103
016
326
276
230



ZUM ABSCHLUSS DER AUSSTELLUNG TRANSFORMIERT EIN

TECHNOIDES DJ SET VON BORIS KOPEINIG

DIE DYNAMIK IM RAUM.

TECHNO BASIERT FÜR IHN

AUF VERMUTLICH URALTEN RITUALEN, BEI DENEN ES DARUM GEHT,

KÖRPER IN SCHWINGUNG ZU VERSETZEN.

STRATEGISCHE KOMPLEMENTE III

ERÖFFNUNG
Theoretischer Diskurs : ALEXANDRA SCHANTL
Spontane Performance : JOHANN JASCHA

FINISSAGE

JOHANN JASCHA ERICKRESSNIG

01/10/2016–16/10/2016

JOHANN JASCHA | ERIC KRESSNIG

ALEXANDRA SCHANTL

In Anbetracht des seit einiger Zeit inflationären Gebrauchs des Wortes »kuratieren«, das entgegen seiner ursprüngliche Bedeutung (lateinisch curare: sorgen für, sich kümmern um) heute im Kunstbereich oft nichts anderes bedeutet als die Macht der Entscheidung zu haben und als »Geschmacksverstärker« zu wirken, ist der experimentelle, »anti-kuratorische« Ansatz, den Graf+Zyx mit ihrer Ausstellungsreihe »Strategische Komplemente« verfolgen, in der Tat sehr erfrischend. Sind doch die Gegenüberstellungen zweier künstlerischer Positionen, die auf den ersten Blick konträrer nicht sein könnten, explizit als Einladung an den Betrachter zu verstehen, eigene Reflexionen anzustellen anstatt ein übergestülptes kuratorisches Konzept nachzuvollziehen.

Auch im Falle von Johann Jascha (*1942) und Eric Kressnig (*1973), die schon allein generationsbedingt als Künstler völlig unterschiedlich sozialisiert sind, stellt sich die Frage, ob etwas namhaft gemacht werden kann, was die beiden verbindet beziehungsweise trennt. Ad hoc in den Sinn gekommen ist mir dabei das dualistische Begriffspaar des Apollinischen und Dionysischen, das ausgehend von Friedrich Nietzsches Analyse der griechischen Tragödie in der Kunst zugegebenermaßen oft bemüht wird. Nietzsche charakterisiert das Apollinische als eine Kunst des Maßes und des Traumes, die sich vor allem in bildnerischen Werken manifestiere. Wohingegen das Dionysische eine Kunst des Rausches und der Selbstvergessenheit sei, die vorrangig durch die Musik repräsentiert werde. Während das Apollinische also für Form und Ordnung stünde, äußere sich im Dionysischen ein alle Formen sprengender, von konkreten Dingen abgelöster Schöpfungsdrang, der zu einer Übersteigerung des Individuums führt.

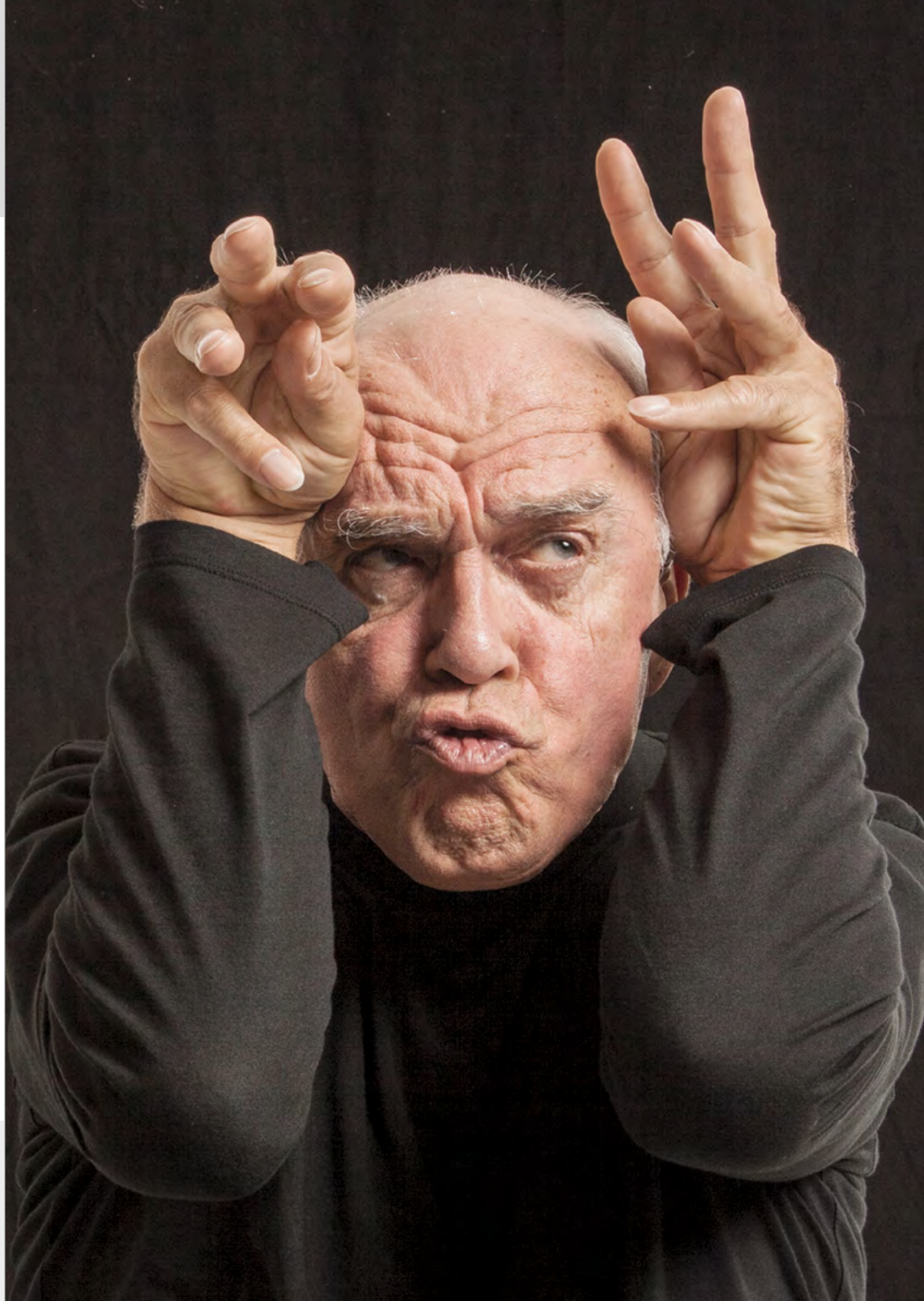
Demnach sehe ich das apollinische Prinzip in der Kunst Eric Kressnigs verwirklicht, die, durchwegs einer geometrischen Formensprache verpflichtet, mit ihrer exakten Ästhetik und »cleanen« Materialität an die Tradition der konkreten Kunst und der Minimal Art anknüpft. Seine Werke bewegen sich im Spannungsfeld von Malerei und Skulptur, Fläche und Raum, Bild und Objekt, wobei sie sich einem kategorischen Entweder-Oder konsequent entziehen und dadurch Fragestellungen aktualisieren, die die Kunst seit den 1960er-Jahren immer wieder beschäftigen. Kressnig geht es dabei gleichermaßen um das Ausloten von Gattungsgrenzen wie um das Hinterfragen von Wahrnehmungsprozessen, sodass es – ähnlich wie bei der Op-Art – wesentlich darauf ankommt, seine Werke aus möglichst verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, um sich ihrer räumlichen Ambivalenz gewahr zu werden. Denn was Kressnig uns mit seinen freistehenden oder an der Wand hängenden Bildobjekten vor Augen führt, sind »[f]aszinierende Verwirrspiele, die Räume öffnen und zugleich verschließen, den Betrachter ins Bild locken, nur um diesen (Bild)Raum umgehend hermetisch in die Fläche zu bannen. Komposite Bildarchitekturen, die sich gegenseitig neutralisieren.«[1] Die spezifische Bildwirkung, der immer auch ein Moment subtiler Irritation innewohnt, beruht jeweils auf einem bestimmten Kalkül, das der Künstler jeder seiner Arbeiten zugrunde legt. Es basiert auf dem Konzept modularer Systeme und folgt den Prinzipien der Ordnung und Permutation.

Fast 30 Jahre älter als Eric Kressnig gehört Johann Jascha einer Generation an, die den revolutionären Geist der

1 Martin Engler: »Dirty Minimal. Malerei zwischen Konzept und Intuition«, in: »Eric Kressnig. Case Studies«, Ritter Verlag Klagenfurt 2012, S. 100

1960er- und 1970er-Jahre nicht nur miterlebt, sondern auch maßgeblich mitgeprägt hat. Bekannt geworden mit seinen Schreiaktionen und anderen aktionistischen Auftritten als Mitglied der experimentellen Architekturgruppe »Salz der Erde«, verkörpert er das dionysische Prinzip. Zu den frühen Aktionen gehört etwa »Jaschas Geburtung«, die am 13. Februar 1970, seinem 28. Geburtstag, im Atelier von Helmut Zobl stattfand. Indem er schreiend eine über eine selbstgebaute »Klogebärmuschel« gespannte Latexhaut durchstieß, gebar er sich selbst in die Gesellschaft. Dieser ersten Schreiaktion folgten einige weitere im halböffentlichen und öffentlichen Raum wie zum Beispiel 1972 bei den olympischen Sommerspielen in München. Der Schrei, so Jascha, dient der Ichverstärkung: »Die Abfolge, Melodie, Dramaturgie und Rhythmik einer Schreiaktion ist aus den Tiefen des Seins kommend, archaisch. Von gewalthafter Entladung bis zu feingewinselter Bedrängtheit, von kraftholendem Luftschnappen bis zu entatmendem Röcheln. Jede Charakteristik innerhalb der Schreiaktion wirkt wie ein Medikament von innen, mit dem Ziel: FREI zu werden für die Größe des Seins, die Offenheit des Lebens, die Paradoxie des Alltags.«[2] Ähnliches gilt für die parallel entstehenden Fotosequenzen wie zum Beispiel »Griff ins Ich«, die Jaschas Gesicht zur Plastik werden lassen, indem er es mit seinen Händen deformiert und antiästhetisch gestaltet, um so die eigenen Aggressionen sichtbar zu machen beziehungsweise zu sublimieren. Jaschas Leitsatz »Ich bin mehrere« manifestiert sich nicht nur in seiner mimischen und stimmlichen Wandlungsfähigkeit, sondern findet nicht zuletzt in einem vielfältigen Œuvre Niederschlag, das über die performative Körperkunst hinaus auch malerische, plastische und vor allem zeichnerische Arbeiten umfasst. Die Zeichnung steht Jaschas Körperkunst insofern besonders nahe, als die oft ins Ekstatische übersteigerte Motorik des Körpers hier eine unmittelbare Übersetzung findet.

2 Johann Jascha: »Ichverstärkung«, in: Landesgalerie am Oberösterreichischen Landesmuseum (Hg.): »Johann Jascha: Aktionsschrei. Das Frühwerk 1967 bis 1975«, Weitra 2002, S. 137



JOHANN JASCHA | ERIC KRESSNIG

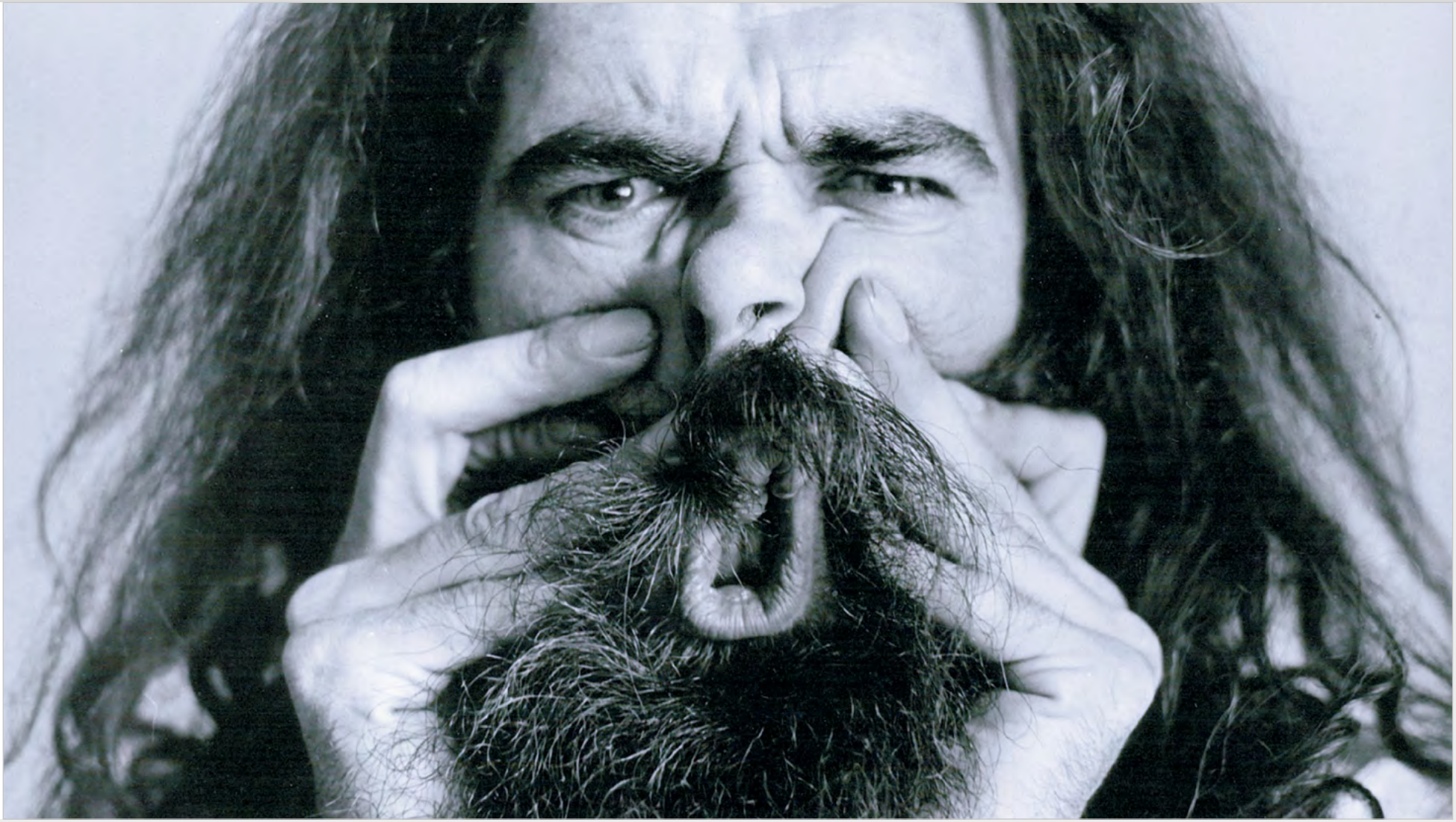
Strategische Komplemente III

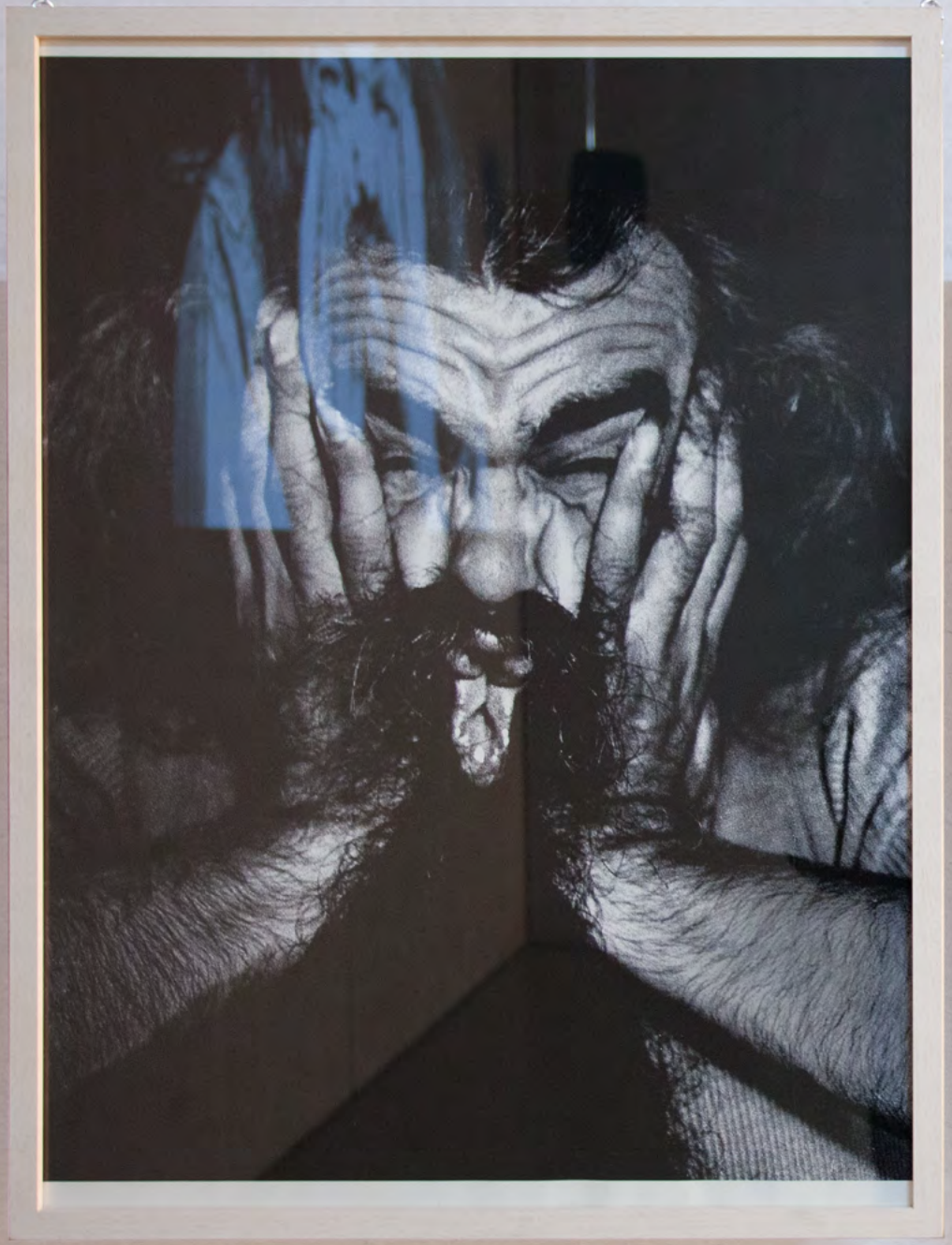
JOHANN JASCHA [Zeichnungen, Fotografie, Performance, Video]:
Einer der ganz frühen und konsequentesten Ignoranten engstirniger Dogmen und Grenzziehungen in der bildenden Kunst. Für manche mag er in den 1960er-Jahren ein anarchischer Rebell gewesen sein - jedenfalls hat er bis heute seine extreme künstlerische Eigenständigkeit durchgezogen und perfektioniert und ist der unverwechselbare Jascha geblieben.
Kraftvoll spontan in Zeichnung, Malerei und Skulptur, reicht sein gesamtheitliches Werk mit seiner exzessiv-performativen Körperarbeit und seinen radikalen Manifesten aber weit über die Grenzen des zwei- und dreidimensionalen Materiellen hinaus.

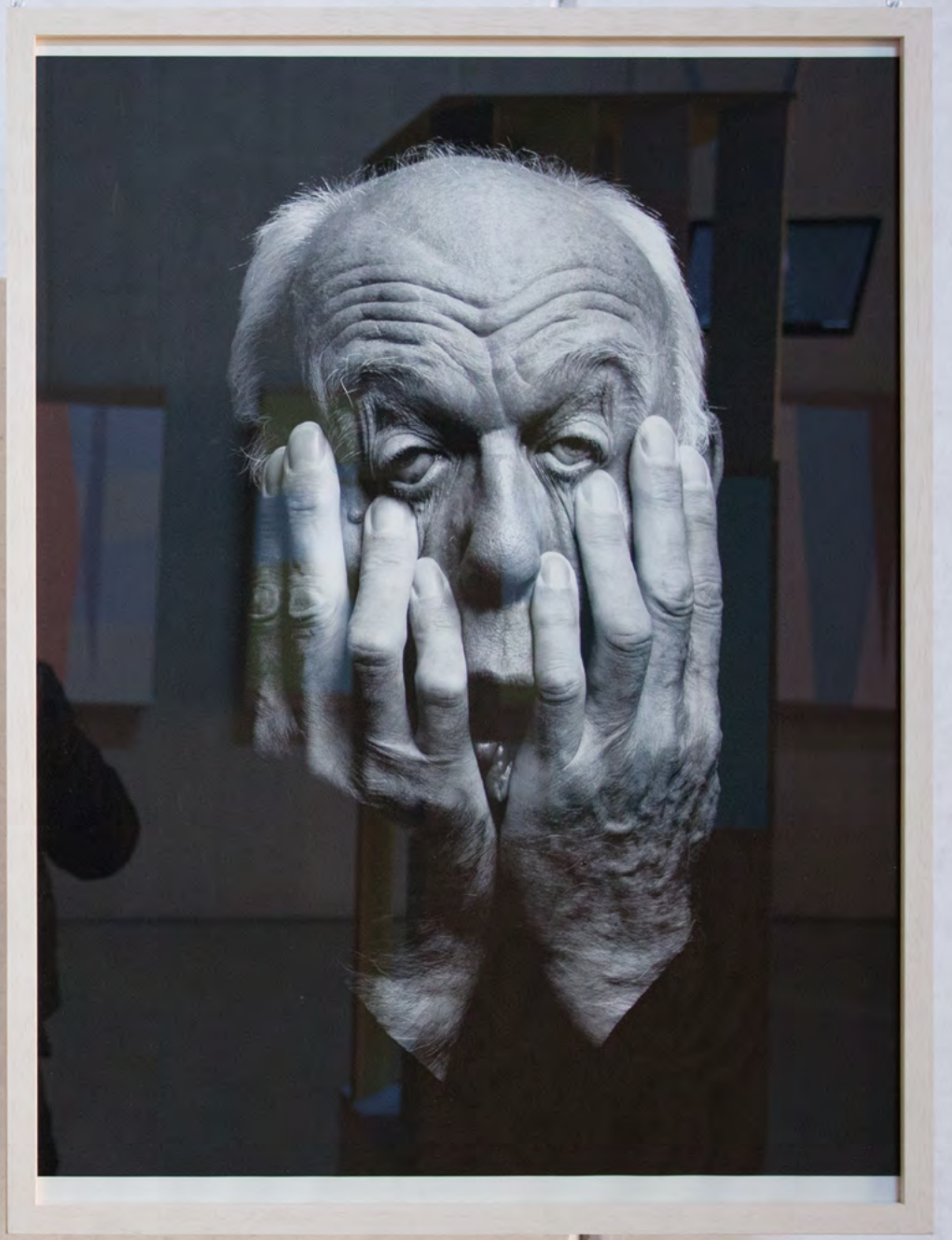
ERIC KRESSNIG [Bilder, Objekte]:
Cool: Malerische und plastische Rechenoperationen: Planspiele mit „Farbe und Struktur, die auf mathematische, geometrische oder auch lexikalische Koordinatensysteme verweisen. Jeder Arbeit wird ein Konstrukt aus Farbe und Form zugrunde gelegt, aus dem ein Bildraum entsteht, der die zweite und dritte Dimension miteinander verschränkt« [Katalogtext Martin Engler].

Zwei völlig unterschiedliche künstlerische Positionen also in einer Doppelschau, die aber wieder deutlich machen wird, dass es im allen Künstler*innen gemeinsamen Kosmos jede Menge Gemeinsamkeiten und letztlich keine Unvereinbarkeiten gibt.

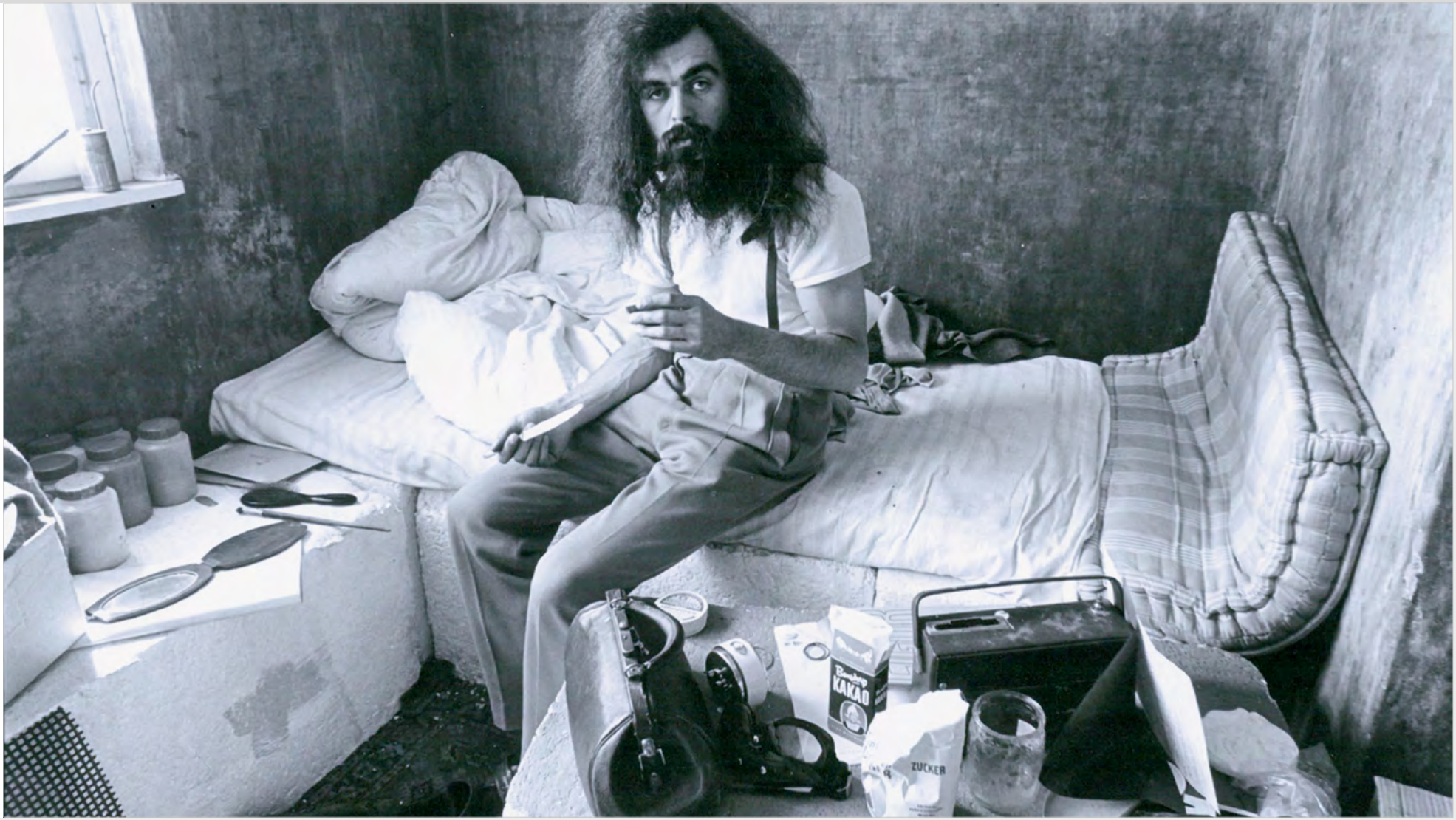
END
LESS
END MISCH
ENE MY







minna matic
Vollwaschmittel


KAKAO
ZUCKER

Johann Jascha *Fensterbilder* 2016

MUSEUMSFRÜHLING NOE : INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN TANK UND TANKSTELLE

Museen und Kulturlandschaften

Landschaft an sich ist für alle, die mit ihr beobachtend in Berührung kommen, gleichermaßen erfahrbar. Für Kulturlandschaften gilt das schon lange nicht mehr.

Universelle »Kultur- und Geistesmenschen« im Sinn Thomas Bernhards sind rar geworden in einer Zeit zunehmenden Spezialistentums. Auch im Kulturozean haben sich – anstelle eines allumfassenden Kulturbewusstseins – um Aufmerksamkeit und Budgets konkurrierende Inseln gebildet, die wenig voneinander wissen. Und es besteht für jeden der beteiligten Akteure die Notwendigkeit, permanent intensiv an der nachhaltigen und selbstverständlichen Verankerung ihres Bereichs im kollektiven kulturellen Bewusstsein zu arbeiten.

Auf diesbezüglich immer dünnerem Eis ist die Kunst unterwegs, und hier vor allem die zeitgenössische bildende. Besonders bei monetären Verteilungsentscheidungen fällt sie sehr schnell nicht zu Ende gedachter Quotenhörigkeit zum Opfer und heraus aus der elitären Gruppe der systemrelevanten, also unverzichtbar am Leben zu erhaltenden, Kulturträger – und das ungeachtet ihrer überdurchschnittlich prägenden Rolle bei der Bildung regionaler und internationaler kultureller Images.

An der Verzögerung oder noch lieber Umkehrung dieser Tendenzen durch konzentrierte Lobbyarbeit für besonders innovative, für manche Rezipienten noch immer fremde Bezirke der Kulturlandschaft – wie zum Beispiel die kaum kategorisierbare, multimediale und transdiziplinäre Kunst – und ihrer Vermittlung an ein breiteres Publikum schraubt die auf genau diesen Kunstbereich spezialisierte GrafZyxFoundation im TANK 203.3040.AT.
GRAF+ZYX

MUSEUMSFRÜHLING 21. 05. 22. 05. NIEDERÖSTERREICH

PROGRAMM

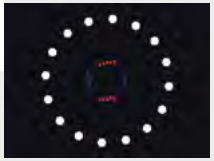
GRAF+ZYX (Projekt- und Medienkunst) boten anhand von Bildern, Videoobjekten und Videoprojektionen von 1980 bis 2016 und Katalogen Einblick in ihre künstlerische und kunstvermittelnde Tätigkeit und standen für die Beantwortung aller Fragen zur Verfügung.

Auch ein Blick hinter die technischen Kulissen des TANKs als Atelier und Ausstellungsraum war möglich.

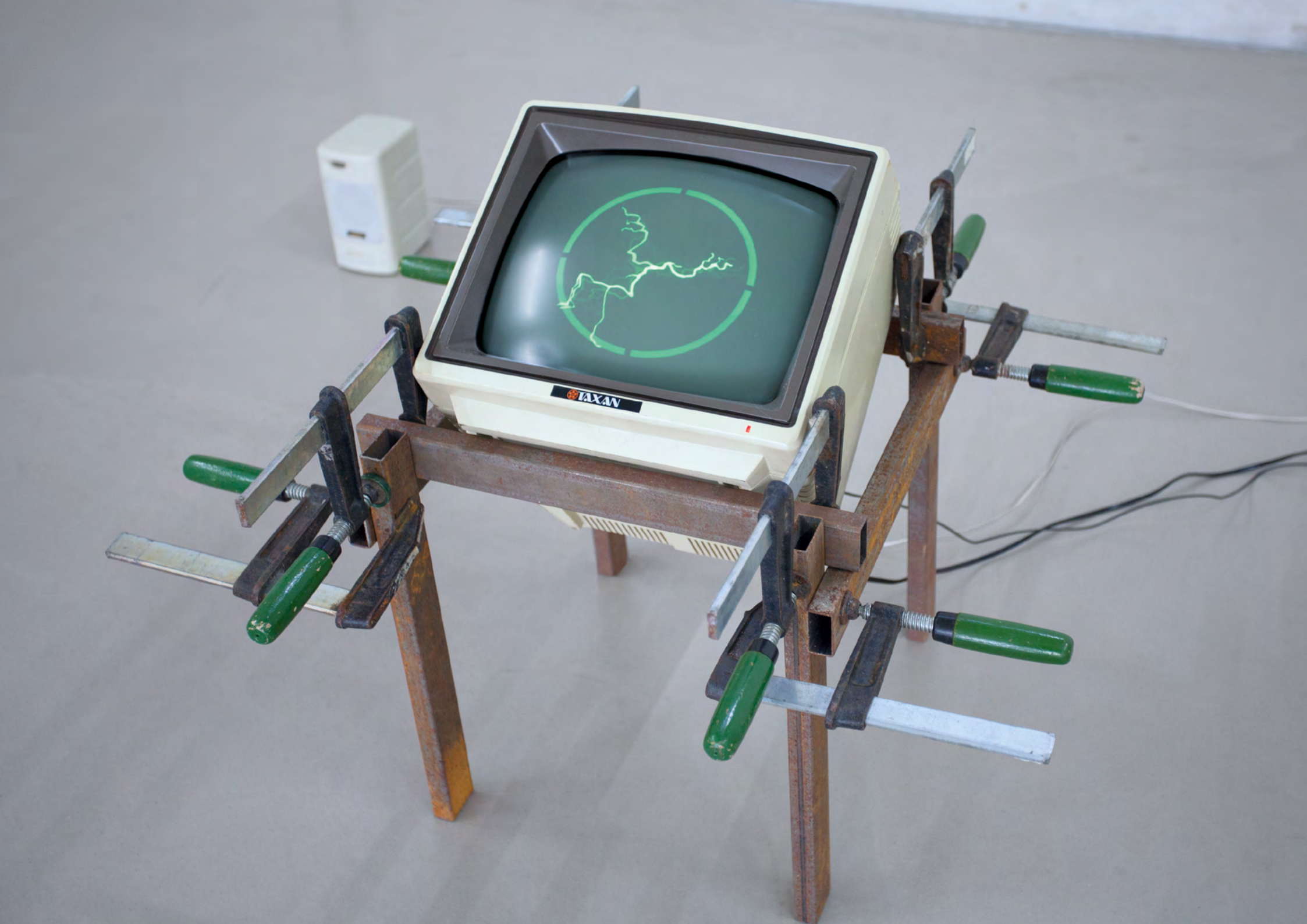
Videokunst aus der vordigitalen Zeit:
Bei freiem Eintritt waren in der Tankstelle an beiden Tagen von 15 bis 20 Uhr Experimental-Videocreenings internationaler Kunstvideos aus den 1980er-Jahren (***Videomagazin Infermental 9 · Herz von Europa***) zu sehen.

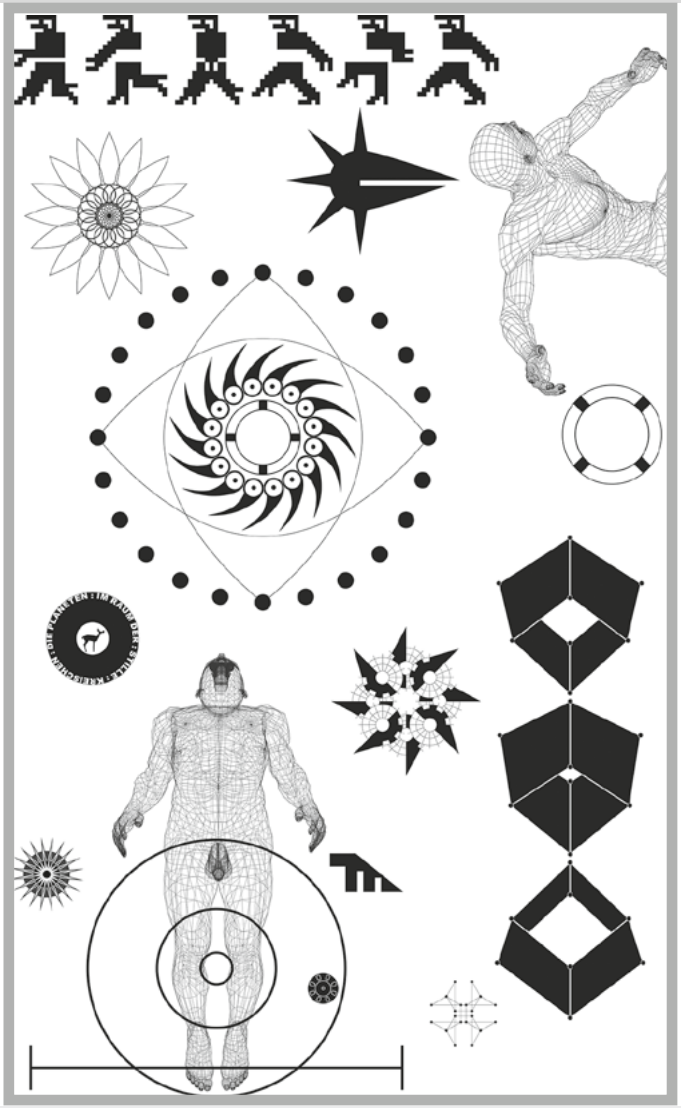
GRAF+ZYX + GRAFZYXFOUNDATION

21/05/2016 + 22/05/2016 15:00–20:00



Powered by GrafZyxFoundation


TAXAN



WORDLESS SENSE

MEDION

HERZ VON EUROPA · HEART OF EUROPE · INFERMENTAL 9 · WIEN 1989
45 Beiträge/contributions /15 Länder/countries /5 Stunden/hours

Herausgeber · Kurator · Produzent · Editor · Curator · Producer
Ilse Gassinger, GRAF+ZYX (Wien, AT), Chris Hill (Supervisor) USA

Erstaufführung bei den 39. internationalen Filmfestspielen, Berlin 1989

ILSE GASSINGER · EDITORIAL

Schönbrunn, der Steffl, die Sachertorte sind nur ein Teil von Wien … wollen Sie noch mehr entdecken? Dann begleiten Sie uns auf unserem Spaziergang zu den verborgenen Winkeln, Ausblicken und Aspekten unserer Stadt, als dem 9. Medien-Epizentrum von INFERMENTAL.

Wir haben für Sie ein Programm der Sehenswürdigkeiten zusammengestellt in dem sich – wie in der Wiener Küche – Westliches mit Östlichem zu einem unverwechselbaren Ereignis mischt. Folgen Sie uns zu den ausgewählten Originalschauplätzen von INFERMENTAL 9.

Unser erster Treffpunkt, das Technische Museum mit seinen MODELLEN UND KONSTRUKTIONEN führt Sie in die polymorphe Welt der Medienkunst ein. Wir setzen unseren Rundgang mit einem Besuch des Freud Museums fort, um anschließend in einem Wiener Kaffeehaus bei einem COCKTAIL DER SINNE Travestie und Schaulust zu diskutieren. Am Heldenplatz haben wir für Sie ein paar SPRENGSÄTZE IM HANDGEPÄCK deponiert, man regt sich in Wien gerne auf. Nehmen Sie von der ehemaligen Kaiserresidenz Ihr persönliches Andenken mit: vom Riesenrad im Schnee bis zur Hochzeit im Schnee, EIN STÜCK HEIMAT, Pastiche und Parodie.
Den Schlussakkord unserer Führung setzen die Sirenenklänge eines TANGOS DES SCHWEREN GEWICHTS, Metamorphosen des Imaginären, ein Tanz auf dem Vulkan.

Lassen Sie sich verführen. Nehmen Sie sich Zeit. Wien hat mehr …

EXPERIMENTALVIDEO-SCREENING

21/05/2016 + 22/05/2016 15:00–20:00

UTE AURAND / ULRIKE PFEIFFER 73
MIHOK BARNA 75
UTE META BAUER / SUSANNE MÜLLER 70
DIDIER BAY 72
CLAUS BLUME 74
MARTIN BREINDL / ANDREA SODOMKA / GABRIELE MATHES 73
BULSIT FILM 74
ABIGAIL CHILD 72
TONY CONRAD 74
THOMAS DRAUDT 70
JÜRG EGLI 77
ERTAN ERDOGAN / HERR BERT 73
CHRISTIAN ERNST 76
ILJA FREZ 76
ILSE GASSINGER 71
GRAF+ZYX 76
BETTINA GRUBER / MARIA VEDDER 71
MARINA GRZINIC / AINA SMID 72
MONA HATOUM 75
NELSON HENRICKS 75
ERNST JÜRGENS 72
JOHN KNECHT 73
KARL KOWANZ 70
MICHAEL LANGOTH 71
HARRY LARJOSTO 71
BARBARA LATTANZI 76
THOMAS LEHNER 74
A. MERTVIJ / E. JUFIT 77
TAISUKE MORISHITA 75
MUKI 70
YVONNE OERLEMANS 72
RAFAEL MONTANEZ ORTIZ 70
G. OSTREZOV 75
DON PASQUELLA 76
ERIKA KATALINA PASZTOR 71
MARY PATIERNO 72
RASKIN STICHTING 70
RENE REITZEMA 73
SERGIO F. ROMERO 73
LEO SCHATZL 74
TJARDA SIXMA / MICHIEL VIJSELAAR 75
GEORGE SNOW 76
HELMUT STADLMANN 72
LISA STEELE / KIM TOMCZAK 75
MATTA WAGNEST / NICOLAS EDER 77

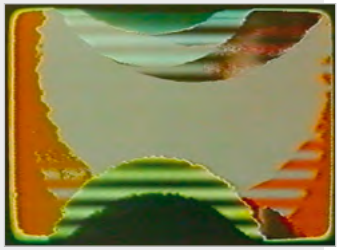
Powered by GrafZyxFoundation

MODELLE UND KONSTRUKTIONEN – MODELS AND CONSTRUCTIONS

15:00–16:00

Modelle und Konstruktionen als Waffe gegen die exakte Erklärung der Welt (GRUBER/ VEDDER, DRAUDT). Modelle und Konstruktionen zur Erweiterung des künstlerischen Aktionsrahmens, entweder nach den Gesetzen der Mathematik (ORTIZ) oder in spielerischer Abstraktion (KOWANZ/KOCER/PAS PARAVENT, MUKI). Modelle und Konstruktionen gegen die Imitation der Natur und den langweiligen Wunsch nach realistischer Handlung (BAUER/MÜLLER). Modelle und Konstruktionen gegen die Vorherrschaft des unverfälschten Abbildes in der Videokunst (RASKIN STICHTING). Modelle und Konstruktionen zur Genese rhythmischer Prozesse (LARJOSTO, LANGOTH). Modelle und Kon struktionen als System verflochtener Strukturen, die jede für sich durch ihr konzentriertes Interesse an dem künstlerischen Problem, zu einer neuen Intensität des persönlichen Ausdrucks zu gelangen, gekennzeichnet ist.

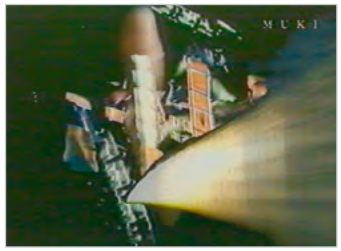
GRAF+ZYX



Karl Kowanz
12 STÜCKE (Ausschnitt)
1988
17:10
Die Arbeit besteht aus Musik und Videomaterial der Aufführung *Zwei Zimmer* (Pas Paravant und Gäste).

Raskin Stichting
MUTTER VATER IST TOT
1987
06:00
Fiktion frei nach *Dallas*: Die Mutter ist im Zweifel über den Tod ihres Mannes

Rafael Montanez Ortiz
DANCE #6
1985/1986
02:47
Eine Filmsequenz von wenigen Sekunden wird mittels Laserbildplatte, Video und Computer zu einem mehrminütigen Ereignis gedehnt.



MUKI
SONATA PER GUITARRA ELECTRICA PREPARATA NO. 1, MOV. 3
1987/1988
05:00
Die Arbeit ist ein Versuch, die systemimmanenten Sprachformen von Musik und Video auf syntaktisch logische Weise zu verschmelzen.

Ute Meta Bauer / Susanne Müller
FANY + TUTE
1987
05:30
0hne Worte, Stille Post. *Dass es heutzutage noch sowas gibt, lässt hoffen.*

Thomas Draudt
EXPANDABLE LANGUAGE WITH DAVID MOSS
1988
06:10
Die Elemente Rhythmus, Gestik und Sprache werden mit Mustern, Formen und Bewegungen des täglichen Lebens vermischt.

Harry Larjosto
SIIRTYMIA
1988
08:48
Minimale Änderungen des Bildhintergrundes durch Überblendungen erzeugen ein subtiles Wechselspiel von Chaos und 0rdnung.

Bettina Gruber / Maria Vedder
DER HERZSCHLAG DES ANUBIS
1988
05:00
In der altägyptischen Religion führte Anubis, Gott der Toten, die Seelen der Verstorbenen gegen Westen über das Meer in die Unterwelt.

Michael Langoth
PAS DE TANGO
1988
06:00
Einzelbilder werden wie *optische Samples* behandelt und nach musikalischen Odnungsmustern zusammengestellt.

COCKTAIL DER SINNE – A COCKTAIL OF THE SENSES
15:00–16:00

Jede Geschichte ist eine Liebesgeschichte. als Hommage verkleidet (CHILD, GASSINGER), spielt sie mit den Konventionen des Stumm- und Amateurfilms, als Reisetagebuch getarnt (BAY) werden harmlose Obsessionen enthüllt. Hinter der übersteigerten Darstellung des Obszönen (JÜRGENS) oder des Ehrbaren (PASZTOR) wird die Ambivalenz des »Stinknormalen« spürbar. Hyperrealistisch werden Erinnerungen an die Kindheit nachinszeniert (GRIZINIC/SMID), der entblößte Narzissmus erliegt der Imagination von Musik (STADLMANN). Ein Blick hinter die verschlossenen Türen von Verwandtschaftsbeziehungen (PATIERNO) bringt die Exzentrik »zweier reizender alter Damen« an den Tag. Inmitten eines metaphorisch aufgeladenen Familientableaus (OERLEMANS) wird die Stimme des Vaters laut. Freud auf der Couch hält sein Mittagsschläfchen.

Ilse Gassinger

Ilse Gassinger
EXPOSED
1988/1989
08:00
Hommage an das private Bilderarchiv der Retroerinnerung. Wenn Eine eine Reise tut, dann hat sie was zu zeigen …

Erika Katalina Pasztor
CSABITAS/AURORA 41
1988
07:18
Portrait einer 52-jährigen Frau, die am Rande der Gesellschaft im Herzen des *Ungarischen Chicago* lebt.

Didier Bay
HOLIDAYS IN EUROPE
1988
07:30 (Ausschnitt) 02:14
Schnappschüsse von weiblichen Bekanntschaften, die man hier und dort auf einer Europareise getroffen hat.

Marina Gržinic / Aina Šmid
DEKLICA Z ORANŽO
1987
09:35
Eine junge Frau begibt sich in das Haus ihrer Familie und wird dort mit oft schmerzlichen Erinnerungen an ihre Jugend konfrontiert.

Helmut Stadlmann
ATÜDE
1988
02:00
Schnelle Schnitte und Änderung des Lichtes zur Dynamisierung und Rhythmisierung einer an sich statischen Bildsequenz.

Yvonne Oerlemans
DE APPEL-ETERS
1988
07:00
Anhand einer Alltagsszene – Vater, Mutter, Tochter, Sohn bei Tisch – werden Beziehungsmechanismen in der Familie aufgezeigt.

Ernst Jürgens
FLAMINGO'S BLOW - NEUN VIDEOBILDER ZU ALLERLEI LUST
1988
06:45
Das Video bietet zweierlei Lüste: Lust am Schauen und die Lust an der Entdeckung ungewöhnlicher Texte und Dichter.

Abigail Child
PERILS
1987
05:00
Hommage an den Stummfilm.
Konfrontiert mit den Posen des Melodrams werden unserer Vorstellungen von Romanze in Frage gestellt.

Mary Patierno
ALICE AND LENA
1988
14:00
Die Schwestern Alice (76) und Lena (70), beide unverheiratet und zusammenlebend, erzählen Geschichten, die das Leben so spielt.

SPRENGSÄTZE IM HANDGEPÄCK – EXPLOSIVES IN THE HAND BAGGAGE

17:00–18:00

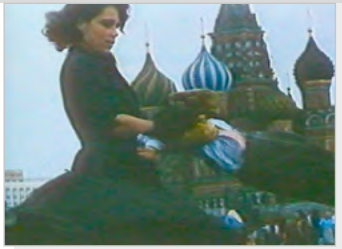
Im Transitraum (medien)politischer Inszenierungen und philosophischer Terminationen stellen Provokateure unterschiedlicher Nationalität ihre »Medienkoffer« ab. Als Parodisten oder Saboteure großer Erzählordnungen attackieren sie uns mit Gesten (AURAND/PFEIFFER, ROMERO, KNECHT), Botschaften (SCHATZL, REITZEMA, ERDOGAN), Beschwörungen (CONRAD) und bizarren Imaginationen (BREINDL/SODOMKA/MATHES), um in der Weite des anrollenden Chaos erinnerungsfähige Gedächtnisspuren zu hinterlassen. Mit der Intensität ästhetischer Zerstreuung überschreiten sie die Konventionen des Erhabenen, mit der Virulenz von Denkern im Zivildienst haben sie die Welt als Diorama im Visier. Ihr Schweigen ist nur der Rückzug des Explosionsschalls.

Ilse Gassinger

Martin Breindl / Andrea Sodomka / Gabriele Mathes
DER SCHÄDLICHE RAUM
1988
03:06
Grüße an Ceaușescu.
Sind uns die Blumen zu blaß, malen wir sie an.

Ertan Erdogan / Herr Bert
DIE KINDERKÖNIG-SAGA
1986/1987
10:00
Der Kinderkönig zieht Bilanz.
Er erzählt uns die ganze – unsere – *Geschichte* aus seiner Sicht.

Ute Aurand / Ulrike Pfeiffer
NOCHEINMAL
1988
03:00
Auf dem Roten Platz in Moskau läuft ein kleiner Junge immer wieder in die Arme einer jungen Frau.Sie drehen sich …



Sergio Fabian Romero
SONRIENDO ...
1988
03:00
Eine kleine Studie über menschliche Reaktionen. Die alles verändernde Zeit als Katalysator: ein lächelndes Gesicht wird pathetisch.

John Knecht
PARLOR SHRAPNEL
1988
14:30
Eine Auseinandersetzung mit der Bilderflut und der Scheinkultur, die uns das Fernsehen täglich ins Haus liefert.

Rene Reitzema
DE WEG
1987
05:30
Der Bildschirm als Zeitdokument.
Das Freilegen verschütteter Erinnerungen an die NS-Zeit: *…Das sind die Werke des Friedens*.

Tony Conrad
IN LINE
1986
07:00
Das Video handelt von der psychischen Beherrschung des Zuschauers und ist Teil der Trilogie *Die Poetik des Fernsehens*.

Leo Schatzl
MOBILE MATRATZE
1988
03:23
Die Matratze als Ort der Geburt, der Lust, der Ruhe, des Todes. Stetig rasant unterwegs, um neue Rekorde zu brechen.

Bulsit Film
NAROZENINY V PARKU
1987
12:00
Wenn die Bäume zu tanzen beginnen und die Büsche zu singen, dann weiß jeder dass heute der Tag der Entscheidung (D-day) ist.

EIN STÜCK HEIMAT – A PIECE FROM HOME
18:00–19:00

Ein Stück Heimat: eine Sammlung elektronischer, auf subtile Weise mehrdeutiger Gedankensprünge von Heimat als abstrakter Größe, deren Kern die eigene Sprache und Kultur ist (LEHNER), und Heimat als konkreter geographischer Entität zu einer entfernten dritten Konzeption in Räume des Lebensgefühls und zeitlosen Begehrens (BARNA, HATOUM). Ein Stück Heimat: Monologe vorübergleitender Heimat, mit dem Ansatz romantischer Spuren ins ländlich Alpine (SIXMA/VIJSELAAR) und einem starken Anspruch auf Rebellion gegen den Traditionalismus (BLUME, MORISHITA). Ein Stück Heimat: von einer zynischen Reise durch die Macht vergangener Symbole und sichtbarer Realitäten (OSTREZOV) entlang verschiedener konzeptioneller Dimensionen hin zu Gedankengängen, die zwischen grimmigem Fatalismus (STEELE/TOMCZAK) und inbrünstiger Entschlossenheit (HENRICKS) schwankend die Sehnsucht nach kultureller Identität formulieren.
GRAF+ZYX

Thomas Lehner
HEU
1987/1988
05:00
Erst die Arbeit, dann das Spiel.

Claus Blume
KNIESPIEL
1988
03:00
Minimalmusik trifft auf Tradition. Der Tanz einer Schuhplattlergruppe wird in seine Einzelteile zerlegt und neu zusammengesetzt.

Lisa Steele / Kim Tomczak
WHITE DAWN
1987/1988
09:00
In nicht allzuferner Zukunft wird gerade irgendwo in Nordamerika ein Kampf um kulturelle Souveränität verloren.

Taisuke Morishita
MOMOKILA
1988
10:00
Ausschnitte aus einer Körperperformance im neuzeitlichen Butoh.

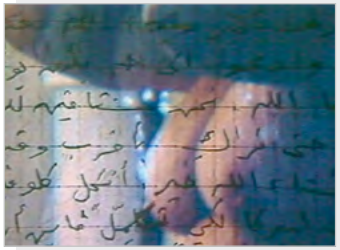
Tjarda Sixma / Michiel Vijselaar
HOCHZEIT IM SCHNEE
1986
04:40
Romantische Hochzeit in einem kleinen Bergdorf. Der Bräutigam kommt fast zu spät, aber auf Schiern schafft er es gerade noch.

Mihök Barna
SZEP ASSZONY – KET VERZIO
1987
2 x 03:40
Wir befinden uns überall und nirgendwo. Der Gockelhahn kräht. Im verrauchten Lokal singt eine Frau. Wir hören Playbackmusik.

G. Ostrezov
REVOLUTIONÄRE ETÜDE
1987
07:30
Breschnews Rede an die Jugend, Majakovskij's Gedicht über Lenin, das Fliegerlied – automatisch kommt die kommunistische Moral nicht.

Nelson Henricks
LEGEND
1988
14:00
Ein Kanadier auf der Suche nach seiner Identität: »Ich bin kein Amerikaner, davon träume ich nicht. In Amerika bin ich verloren«.

Mona Hatoum
MEASURES OF DISTANCE
1988
15:00
Auf der Grundlage von Briefen, Gesprächen und einer Fotoserie mit der Mutter werden Sexualität und Exil thematisiert.



TANGO DES SCHWEREN GEWICHTS – HEAVYWEIGHT TANGO

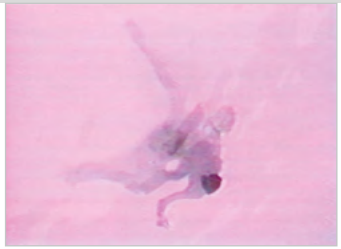
19:00–20:00

Tango des schweren Gewichts: ein Fenster zu einer Welt unerhörter Phänomene, deren raffinierte, glanzvolle und auf mehreren Ebenen komplexe Gebilde in andere, jenseits des logischen Verstandes liegende Zeit-Raum-Gefüge führen (SNOW, GRAF+ZYX). Tango des schweren Gewichts: von der zynischen Schönheit der modernen mechanischen Welt des Geschwindigkeitsrausches und der Machtzusammenballung (FREZ) vorbei an einem Szenarium der intensiven, kalten Lichtgestaltung (ERNST) zur Beobachtung seltsamer, in ästhetischen Räumen der Isolation schwebender Körper (PASQUELLA), und zu obszönen Beschwörungen, die dunkle Schatten auf die Reinheit des Bildes werfen (EGLI). Tango des schweren Gewichts: ein einzigartiges Instrument visueller Polemik (LATTANZI), dessen geheimnisvolle Intensität (WAGNEST/EDER) abgelöst wird von makabren Abenteuern mit tödlichem Ausgang und paradoxen Dialogen mit der Welt (MERIVIJ/JUFIT), die, die Schranken zwischen Bewusstem und Unbewusstem negieren, in ein ungeheures, noch nicht genutztes Reservoir der menschlichen Gedanken und Begierden führen.

GRAF+ZYX

GRAF+ZYX
HERZO BASE EXIT
1883/1986
42:00 (Ausschnitt) 12:00
Diese Bilder enthüllen Aspekte unserer Erde, wie sie sich von einem genügend weit entfernten Standpunkt im Weltall bieten.

Ilja Frez
EIN NARRENFEIERTAG
1987
60:00 (Ausschnitt) 15:00
Dokumentation eines Straßenhappenings.
Diese Supermänner, die wir sehen, haben ihre Heimat verlassen, um zu verstehen, was weit ist.



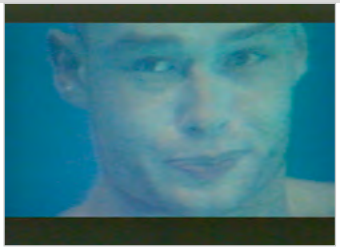
Don Pasquella
HIDING FROM HOCKNEY
1987
06:00
Ein Zitat auf David Hockney's *Schwimmer*: Die langsamen Bewegungen eines nackten Männer unter Wasser erzeugen abstrakte Bilder.

George Snow
THE ASSIGNATION
1988
12:00
Edgar Allen Poe's Arabeske *Die Verabredung* gelungen übertragen in ein optisches Videoerlebnis.

Christian Ernst
1/2 MINUTE VIDEO
1988
01:00
Eine beipielhafte Arbeit aus einem Videoworkshop zum Thema *Obscurity*.

Barbara Lattanzi
SOMA
1988
06:00
Soma hat Witze zum Inhalt, in die Beschreibungen medizinischer Symptome aus einem Lehrbuch des 19. Jahrhunderts eingestreut sind.

Jürg Egli
THE COURAGEOUS VIOLENT
1988
02:41
Ein kleines Unterwasservideo zu einem Gedicht von Ezra Pound. Die Sprechblasen blubbern.



Matta Wagnest, Nicolas Eder
VERBAL
1988
08:40
Befehlen, und nach Befehlen handeln – Beschreiben eines Gegenstandes nach dem Aussehen, oder nach Messungen …

A. Mertvij / E. Jufit
BECHA
1987
10:00
Der Schnee taut, die Nächte werden kürzer, die Vögel kehren zurück. Der Frühling ist gekommen und ins Meer hineingetaucht.

HERZ VON EUROPA · HEART OF EUROPE · Infermental 9 · WIEN 1989 · DVD-R
45 Beiträge/contributions /15 Länder/countries /5 Stunden/hours

5 BÄNDE 05:00:00 PAL 4:3 STEREO MARKER [single movie autostart]
Transkodierung, Programmierung, Gesamtgestaltung, Produktion und © GRAF+ZYX
Die Edition wurde von uns 1998 digitalisiert und ist seit 2005 auf DVD-R erhältlich.

Weitere Informationen: http://infermental9.grafzyx.org

Ist DADA ein Pferd?
Ist DADA ein Huhn?
Ist DADA ein alter Hut?
Nichts von allem.
Aber alles von nichts.

Dem DADA neue Wäsche!

DADA *negligé*
Musikvideo · Triple-Projektion
11:00
2016

DER DADA IST EIN ALTER HUT, DAS WAR ER SCHON IMMER

Der DADA-Geist war seit je, auch lang vor DADA, ein Grundnahrungsmittel für alle innovativen Künstler*innen (nur hatte es vorher niemand so präzise nicht auf den Punkt gebracht).
Denn er hängt eng mit der uralten Frage zusammen, wie und ob überhaupt wir in der Lage sind, die vermeintlich reale Welt auch nur annähernd objektiv zu erfassen und zu erleben.
Und ob Eindeutigkeiten überhaupt je begründbar sind.
Und ob zwischenmenschliche Kommunikation überhaupt möglich ist oder nur eine überlebensstrategische Illusion.
Und ob logisches Denken überhaupt für irgendetwas taugt und Zufallsentscheidungen nicht weit kreativere Lösungsansätze für sämtliche Problemstellungen bieten.

Jedenfalls: Ohne eine Prise DADA ist Kunst keine Kunst.

DADA ist nutzlos. DADA ist sinnlos.
Deshalb kann DADA Kunst und deshalb kann DADA Politik.
Und zwar nicht durch Codierung konkreter politischer Forderungen oder Modelle, die in der Kunst überhaupt nichts verloren haben, weil politische Statements Kunst so wenig wie andere Verwässerungen brauchen, sondern durch die Bewusstmachung der Absurdität von gesellschaftlichen Übereinkünften und Regelwerken.
Das DADA-Gen manifestiert sich also schon immer bei allen guten Künstle*innen, weil ihnen ihre Eigenständigkeit über breite gesellschaftliche Akzeptanz geht; zumindest in Form von Auflehnungsäußerungen gegen tradierte ästhetische und inhaltliche Regeln in Gesellschaft und insbesondere in Kulturbetrieb und Kunstmarkt.
Wir nehmen uns selbst nicht ernst, verlangen aber selbstverständlich von anderen, uns ernst zu nehmen.

Und überhaupt leben wir die Egalität von Gegensätzen:
DADA ist tot. DADA ist ewig.

Denn wenn das Eine stimmt, stimmt auch sein Gegenteil, auch das Gegenteil von dem, was wir hier schreiben, oder auch nicht.

DADA negligé – dem DADA neue Wäsche

DADA negligé ist zunächst spontan und ohne theoretische Hintergedanken entstanden, aber stimmige Kunst braucht stimmige Konzepte (schon Kunsttheorie und -vermittlung zuliebe), die natürlich auch im Nachhinein lieferbar sind.
Unser Zugang zum Thema könnte also gewesen sein, dass der DADA-Geist immer wesentliche Inputs in künstlerische Arbeit liefern wird – hoffentlich, denn sonst ist es um die Kunst geschehen.
Nicht mehr aktuell wäre allerdings die Formensprache des DADA der 10er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts, und so hätten wir mit unserer eigenen Übersetzung dem DADA einfach erneuernde Dessous verpasst.
Und immer gilt: Wir pfeifen auf die Realität, wenn sie sich aufführt wie unsere Gegenwart.

GRAF+ZYX
10/09/2016 20:00

DADA IST SINNLOS, DADA IST NUTZLOS – UND BLEIBT DESHALB UNENTBEHRLICH.

Powered by GrafZyxFoundation

TANK 203.3040 AT
VXS 2016
VISIONXSOUND 11/09/2016 + 17/09/2016

EXPERIMENTALVIDEO-SCREENING
11/09/2016 + 17/09/2016 15:00–18:00

REINHOLD BIDNER 84
WALTRAUT COOPER 84
SANDRINE DEUMIER / PHILIPPE LAMY 85, 87
SUSANNA FLOCK 83, 85, 86
KUESTI FRAUN 86
INGRID GAIER 88, 89
GESTUCKS 89
CHRISTINA GOESTL 90
GRACE GRAUPE-PILLARD 90
GRAF+ZYX 91
DANIEL HAFNER 91
MAX HATTLER 92
INVASORIX 92
PATRICK K.-H. / ANDREAS KARAOULANIS 93, 94
MATTHIAS KRINZINGER 93
LAB ON STAGE 95
ISABEL PÉREZ DEL PULGAR 95
SIMON REICHEL 96, 97
THOMAS RENOLDNER 96
VERA SEBERT 98
STATION ROSE 98
LUKAS TRÖTZMÜLLER 99
ANGELIKA WISCHERMANN / LISA LANGEDER 99
JANA WISNIEWSKI 100, 101
ANNE ZWIENER 100

Powered by GrafZyxFoundation

GRAF+ZYX *Pferd und Huhn* (Medienperformance 1984)

VXS 2016

MEDIENKUNST SCREENINGTAGE

im Rahmen des Jahresprogramms 2016:

11. September ab 15:00
17. September ab 15:00
und während der *ORF-Lange Nacht der Museen* am 1. Oktober

Kategorien:

1: Computer-/Videoanimationen, Musikvideos
2: Experimentelle Dokumentationen

[
LiveVisuals
Performances
Installationen
Ausstellungen
Werke
]

Susanna Flock *Fetish Finger*

Reinhold Bidner
EX TERRAT
2016
05:45
Experimentelle Animation, inspiriert durch Paris-Stadterkundungen im Sommer 2015. Ausgangspunkt waren Gesichter und Stimmungen, die eher auf der düsteren Seite des Spektrums angesiedelt sind, aber auch Schönheit widerspiegeln sollten. Darauf aufbauend entstanden sehr eigenständige und persönliche Portraits und Animationen.
Animation, Video, Fotografie, Musik, Sound: Reinhold Bidner

Waltraut Cooper
LICHTSYMPHONIE
2015
05:40
Video für das Musiktheater Linz
Idee: Waltraut Cooper
Animation, Produktion: Christoph Trebersburg

Sandrine Deumier / Philippe Lamy
GOGATSUBYO
2015
14:51
Alter ego and its ambiguities. The question of the double in light of the multiplication of the identity established by our digital behavior.
GogatsuByo – the place of ego as a stretchable zone.
Buch: Sandrine Deumier
Musik: Philippe Lamy

Susanna Flock
FETISH FINGER
2016
06:16
Die Videoarbeit *fetish finger* vereint experimentelle Videoclips, die sich mit der Komplexität von haptischer Wahrnehmung in digitalen Bildschirmmedien befassen. Online ist es uns möglich, virtuelle Handlungen auszuführen, ohne unseren Körper zu gebrauchen. Die Bewegtbilder befassen sich assoziativ mit Berührung an der Schnittstelle ins Virtuelle. Dem Projekt ging eine Beschäftigung mit Youtubevideos voraus, in denen der gesamte Nahrungsmittelkonsum eines Tages gefilmt wird, so genannte *Food-Diaries*. Formal ist die Lesrichtung des Videos an das Hinunterscollen von Web-Content, wie z.B. bei Blogs üblich, angelehnt. Die Videobilder werden nicht horizontal aneinandergereiht, sondern vertikal zusammengefügt.
Die Erzählung findet von oben nach unten statt.
Kamera: Susanna Flock, Leonhard Müllner

Susanna Flock
STARRING ROLE
2016
04:30
In *Starring Role* wird ein Workoututensil durch DarstellerInnen in grünen Ganzkörperanzügen in einem Greenboxsetting arrangiert und animiert.
Die zylindrische Form des sogenannten Foam Rollers erinnert an das Bild aus einer Sichtung eines Unbekannten Flugobjektes in den 1950er Jahren.
Die gymnastischen Verrenkungen lassen die Rolle wieder schwerelos schweben.
Kamera: Susanna Flock, Leonhard Müllner
Musik: NASA Audio Collection, Rockit Maxx (licence free, adapted)
Darsteller: Dirk Arthofer, Anna Werzowa

Kuesti Fraun
EFFORT
2015
01:00
There is always a way
Buch: Kuesti Fraun
Kamera: Till Maslo
Schnitt: Chris Brandl
Darsteller: Kuesti Fraun
Produktion: mobtik

Sandrine Deumier / Philippe Lamy *GogatsuByo*

Ingrid Gaier *Multiple Identities*

Ingrid Gaier
MULTIPLE IDENTITIES
2015
01:31
Die Arbeit besteht aus 19 Kleidermodellen und einer Animation. Jedes Stück ist bemalt mit einem fiktiven Lebenslauf einer Künstlerin, die 1967 geboren wurde.
Die zur Auswahl gestellten Lebensläufe bieten der Trägerin eine neue Identität an. Die Animation steigert das Tempo der Identitätssuche.
Die Künstlerin findet für sich nicht den richtigen Lebensentwurf, der für gesellschaftlichen Erfolg so wichtig wäre.

Gestucks
REFRAIN
2016
01:05
I tried to communicate the feeling of beeing indecisive in an experimental animation.
Ton: Bendejo (Benedikt Palier)

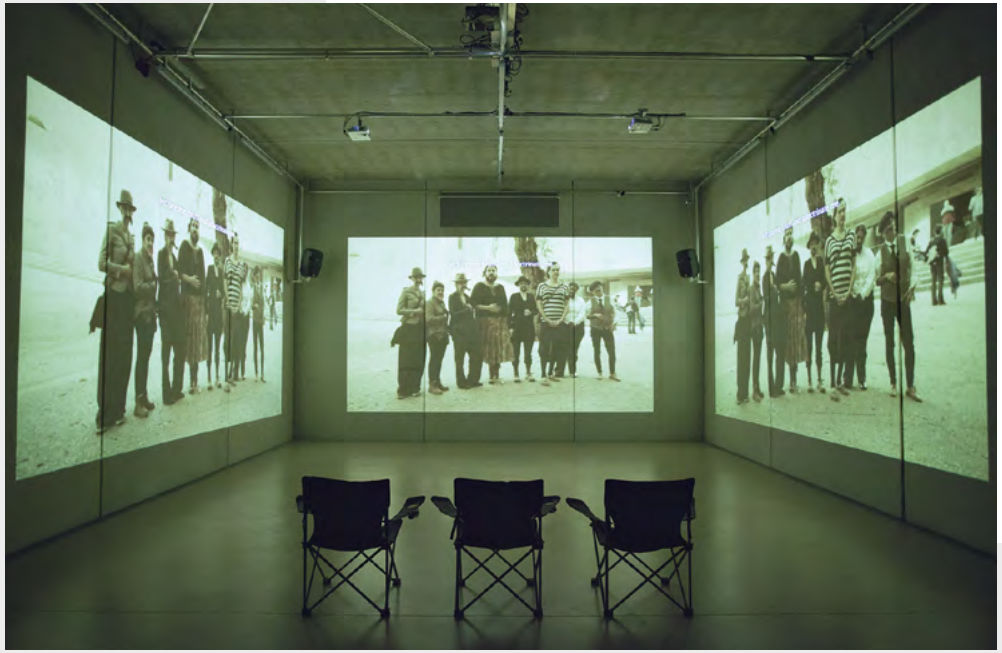
Christina Goestl
SINKEN FALLEN LANDEN, DREI VERSUCHE
2015
03:25
Giacometti blickt aus dem Fenster des Kaffeehauses und sieht einen Mann taumeln.
Er macht eine Skulptur: L'Homme qui chavire, 1947.
sinken fallen landen ist die Aufzeichnung von Annäherungen – ausgehend von der skulpturalen Position findet ein Ausloten des Bewegungsablaufes *fallen* statt.

Grace Graupe-Pillard
MOVING ON
2011
00:28
Dancing Into Tomorrow
Darsteller, Musik: Grace Graupe-Pillard

GRAF+ZYX
STRIPTEASE
1983
02:42
Musikvideo (S-8-Film/VHS/U-Matic LowBand)
aus dem Film/Videoprogramm *Eissalon*
Live-Tonbandkonzert mit 3-fach Filmprojektionen in der *Galerie Grita Insam*, 1983
Performance, Kamera, Farbmanipulation, Schnitt, Produktion: GRAF+ZYX
Musik: GRAF+ZYX

Daniel Hafner
MODERN MAN
2014
05:44
This is the teaser to the performance which was part of the exhibition *Modern Man*
June 12 – July 27, 2014, *Kunsthalle/Hala umenia Košice*, Slovakia.
Idee, Darsteller: Daniel Hafner
Kamera, Schnitt, Ton: Matthias E. Hafner
Dank an: Lisi Lang, Zuzana Kotiková, Michael Štofa

Max Hattler
ALL ROT
2015
04:00
Responding to the compositional and aesthetic qualities of abstract expressionism and cameraless animation, All Rot uses photographic reanimation to render the mundane environment of a decaying crazy golf course into a rapturous split-screen experiment in synaesthetic cinema.
Devised during an artist residency at ArToll Kunstlabor in Bedburg-Hau, Germany
Kamera, Schnitt: Max Hattler
Additional animation: Christopher MacFarlane and June Chu Wing Yan
Sound: Matthias Kispert and Max Hattler



INVASORIX
MACHO INTELECTUAL
2015
03:17
Macho intelectual ist ein Musikvideo das Geschlechterrollen und die Intentionen von Künstler*innen in der Kunstausbildung und der Kunstwelt parodiert.
Durch eine performative Maskerade stellen INVASORIX & guests zu einem eingänigen Cumbiabeat vierzehn Fotos von wichtigen Künstler*innengruppen des 20. Jahrhunderts – wie z.B. dem Neo-Concretismo Brasileño, Die Brücke, ASCO, dem Abstract Expressionism – vor öffentlichen und privaten Kunstinstitutionen wie z.B. dem Museum Tamayo, der Casa Vecina, der Galerie OMR, Pinto Mi Raya in Mexiko Stadt nach.
Kamera: Diana María González
Darsteller: INVASORIX + GUESTS
Buch, Licht, Schnitt, Ton, Musik, Produktion: INVASORIX

Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis

DBL TRBL

2016

03:47

For the video to recent single *Dbl Trbl*, the band paired with Russian artist Patrick K.-H. and Greek artist Bestbefore to create an animated accompaniment to the erratic and rhythmically skewed sounds that diNMachine has linked together on this track. Combining warped electronics with muddied cross-genre experimentation and a brittle visual aesthetic, the band looks to pull apart their influences while finding common ground between the aural and cinematic nature of their work. Whether it's through the driving synth bass sounds of electro funk or a dramatically percussive jazz-influenced melody, the band finds a way to make all these sounds flow together in a persuasive cadence.

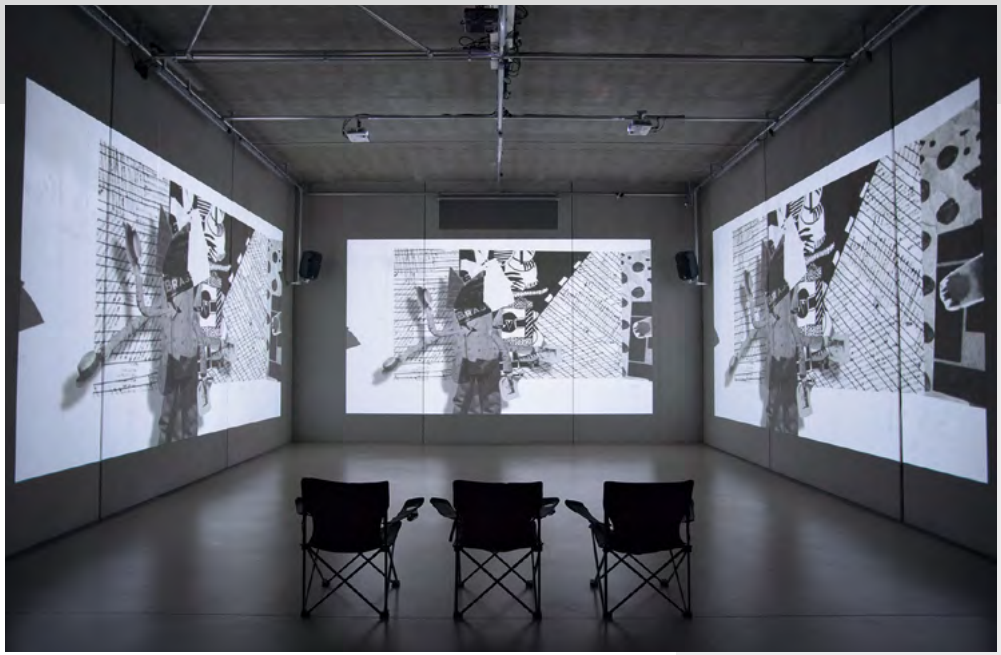
Kamera, Schnitt: Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis

Ton, Musik: diNMachine

Darsteller: diNMachine

Produktion Video: Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis

Produktion Musik, Ton: diNMachine



Matthias Krinzinger

HEAVY METAL / LEICHTMETALL NR.4

2015

00:53

A Short Documentation of *heavy metal / Leichtmetall Nr. 4*

Listening to metal music, drinking canned beer, starting a fire, melting cans, casting an object.

Kamera Paul Wurm

Musik: Marker Beacon

Beer drinkers: Urban Helbok, Stefan Pfeifer, Stefan Maier, Lukas Völp, Raimund Wurm

Special thanks to: Gustav Fraedrich, Katinka Wurm

Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis *Dbl Trbl*

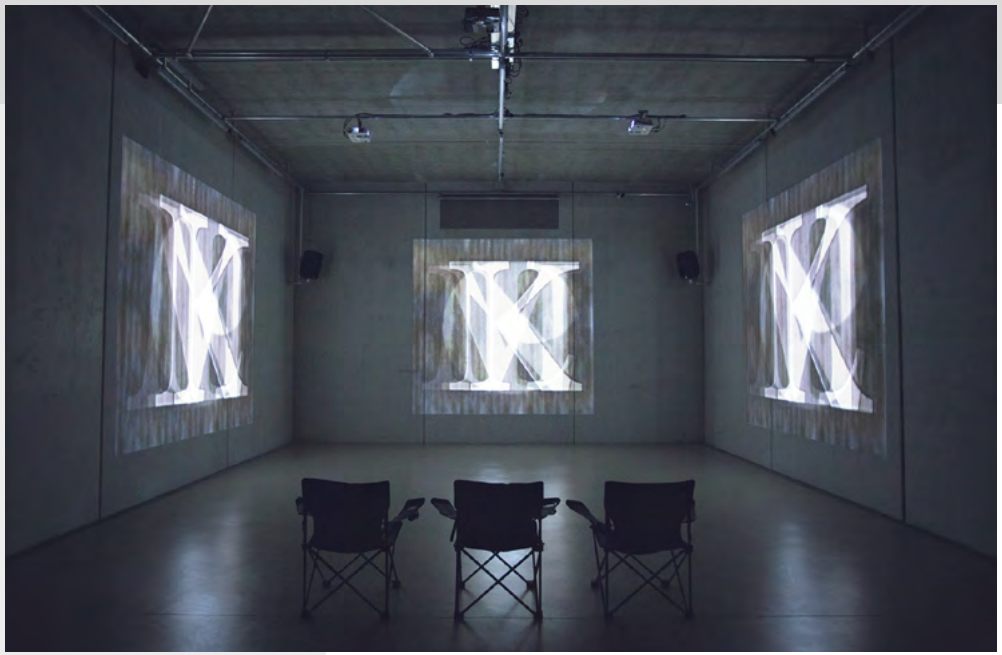
LAB ON STAGE
WOLLKNÄUEL
2014
02:01
Working with wool, movement and re-cognizing the human body.
Transforming, moving and dreaming.
Developed by LAB ON STAGE at the Forum Galerie Wels
Buch: LAB ON STAGE
Kamera, Licht: Adriana Torres Topaga, Arnulfo Pardo Ravagli
Schnitt: One Take, LAB ON STAGE
Darsteller: Andrea Maria Handler
Produktion: Galerie Forum Wels

Isabel Pérez del Pulgar
HETEROCHRONIES
2016
05:57
The heterotopia juxtaposes in a real place, spaces that would normally be, or should be incompatible. They are often linked to unusual cuts time, heterochronies.
As layers of mirrors, both images and sounds are juxtaposed sailing between real and invented, among the dream-fiction and subjective experience. Contradictory images and sounds that build the same space, encapsulated within its realities
Video, Performance: Isabel Pérez del Pulgar
Sound: Isabel Pérez del Pulgar & Roland Quelven
Video Materials recorded in Andalucía by Roland Quelven & Isabel Pérez del Pulgar © Estanca 17”

Simon Reichel
JORKES – LA PORC DE LA DISCOTEQUE
2016
07:38
Das experimentielle mixed media Musikvideo für das Künstlerpaar Jorkes und Florian Böhm war inspiriert von des Songs zentraler Thematik: soziale Entfremdung und Konformierung. »Ich will nicht allein sein, also mache ich mich kompatibel mit euch. Um niemanden zu verschrecken, um mich nicht zu isolieren, mache ich mich gleich.«
Buch: Simon Reichel, Jorkes, Florian Böhm
Kamera: Simon Reichel, Rosi Offenbach, Florian Böhm
Schnitt: Simon Reichel
Ton, Musik: Jorkes
Darsteller: Jorkes, Florian Böhm, Sarah

Thomas Renoldner
BUNT
1991
04:00
Das Ausgangsmaterial zu BUNT sind 20 mit feinem Bleistift entworfene Zeichnung, bei deren Entwicklung ich die Vorstellung einer Form von kindlicher Abstraktion verfolgte. Diese 20 Stationen habe ich dann durch aus jeweils 24 weiteren Zeichnungen bestehenden Metamorphosen verbunden und mit Wasserfarbe koloriert.
Bei der zeitlich-räumlichen Anordnung verfolgte ich eine Konzept aus der Musik, einem 4-fachen Kanon, der die Bilderfolgen vorwärts und rückwärts abgespielt kombiniert.
Der monatelange Herstellungsprozess erfolgte im Jahr der Geburt meiner ersten Tochter Laura, und stand damit in engem Zusammenhang.
DIE Einladung des Filmes zum internationalen Animationsfilmfestival in Hiroshima 1992 öffnete mir die Tür zu einer neuen Welt.
Buch, Kamera, Schnitt, Ton, Produktion: Thomas Renoldner

Simon Reichel *Jorkes – La Porc De La Discoteque*



Vera Sebert
QAYWSXEDCRFVTGBZHNUJMIKLOP
2015
00:40
Die Zeichenkette des Alphabets in ungewohnter Abfolge ergibt ein sperriges Wort, das sich verweigert ausgesprochen zu werden. Statt dessen erscheint sie in wechselnder Überlagerung halbtransparenter Formen als bewegtes Bild.
Kamera, Schnitt, Ton: Vera Sebert

STATION ROSE
STATION ROSE DIGITAL ART DIARY 3
2016
17:33 (Teil I und Teil 2)
Für ORF III & ARDalpha produzierten die Künstlerin Elisa Rose und der Komponist & Musiker Gary Danner eine weitere Folge ihres Fernsehformates *Digital Art-Diary*. In der neuen 17-minütigen TV-Sendung treffen Performance (aktuell mit Schwerpunkt auf ihren 4 stündigen Performance-Marathon beim Donaufestival 2016) auf Realmomente ihres Lebens als *Pioniere der Digital Culture* (FAZ), auf abstrakte Bild- & Ton-Sequenzen, auf Unpainted München, auf Gespräche, Skizzen, Archiv-Material & Natur. Die Real-Szenen spielen oft an Orten, welche sich aus jüngsten Performances, Ausstellungen und Installationen oder auf Reisen ergeben.
Am Computer entstandene audio-visuelle Kompositionen, im STR-Studio aufgenommen, welches nach 20 Jahren im Ausland wieder in Wien steht, vermischen sich mit Social Web Mitschnitten & hi-res Inszenierungen.
Gestaltung: Elisa Rose
Musik: Gary Danner
Kamera: Kim Danner-Eidlhuber, Christian Pichler, Dalli Lama, Ernst Pabeschitz, Ole Fach, Bill Bayer
Darsteller: STATION ROSE, Julian Opie, Tomas Zierhofer-Kin, Muki Pakesch, Stefan Bidner, Carl Michael von Hausswolff, u.A.
Produktion Video und Musik: STATION ROSE

Lukas Trötzmüller

IM RASTER

2015

03:00

Eine Reise durch unzählige Bilder – durch ein Computerprogramm aus dem Internet heruntergeladen – ist synonym einer Reise durch das menschliche Unterbewusstsein. Die Auseinandersetzung mit neuen Gedanken und Ideen kann durchaus verstörend wirken. In einer Phase der Unruhe und Befremdlichkeit wird unsere geistige Stärke ausgetestet – neu geordnet – Muster aufgebrochen.

Ton: Florian Eibel

Bildrecherche: Richard Diesterbeck

Bildmaterial: verschiedenste Fotografen auf flickr.com. Die Bilder wurden automatisiert heruntergeladen. Dabei wurden lediglich Bilder verwendet deren Lizenzbedingungen die freie Nutzung erlauben.

Angelika Wischermann, Lisa Langeder

ORDENTLICH ZIEHEN

2010

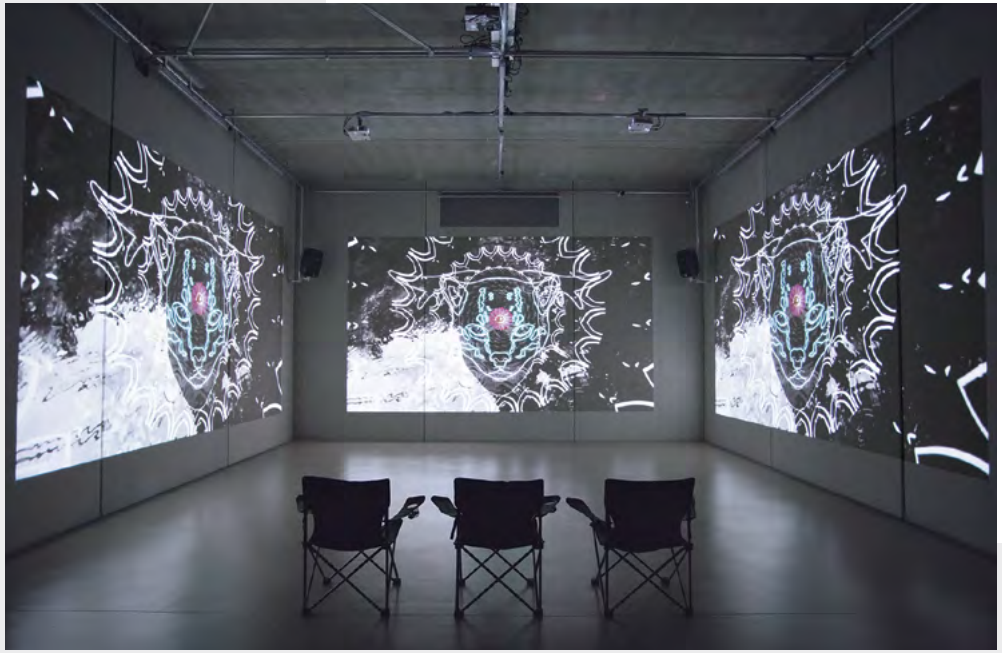
02:22

Man sieht ein Zimmer in dem viele Kleidungsstücke und Gegenstände, an denen Schnüre befestigt sind, auf dem Boden liegen. Durch die Schnüre werden diese nach und nach in die Schränke gezogen, bis das Zimmer aufgeräumt ist.

Buch, Kamera, Licht, Schnitt, Ton: Lisa Langeder, Angelika Wischermann

Weitere Beteiligte: Jonas Droste, Eugen Wist

Jana Wisniewski
SELF-IMAGING AS A FLAG
2015
02:14
A fairytale about tolerance, made by painting masks like flags. The same person wear all masks and a appear, telling us a story: I was born … do not ask me … it is a secret … I have not got a paper for that. somehow I lived in several countries, tried to reflect the habits … did not speak a lot about me. But since I have good manners and work a lot, nobody is asking me … because everybody liked to talk about him – or herself, and fortunately for them they are all remarkable persons. So … I enjoy being a Russian a Swiss a German a Finn, I am just wearing their mask like a flag in the wind. I never speak about me as somebody who is different even when everybody knows, I am just wearing the flag. But if you think, therefore, I am nobody … it is not like that, I am everybody. Think about the secret in this fairytale.
Buch, Kamera, Licht, Schnitt, Darsteller: Jana Wisniewski
Produktion: Jana Wisniewski



Anne Zwiener
KAWSAY
2016
02:32
Kawsay is a cooperation project with the sound artist Leslie Rollins from Detroit, who is experimenting with analogue synthesizer. The Idea to the Video came up during a stay at a artist in residency in Peru, where we met each other. Leslie showed me a slow-motion video of raindrops falling from the trees outside a bodega across the road from Iquitos airport, that he captured during his stay. Nearly one year later I asked him for the video and I thought about an animation. Leslie told me about some insights he had about water and how we rely on it to live, as well as any other creature. So I thought that we are all part of something bigger and are all connected with the water and tried to realize this concept in the animation.
Musik: Leslie Rollins

Jana Wisniewski *Self-Imaging As A Flag*

TANKSTELLE 203.3040.AT
ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN
01/10/2016

EXPERIMENTALVIDEO-SCREENING
01/10/2016 20:00–01:00

20:00–21:00

GRAF+ZYX 1980 bis 2016 104

21:00–23:00

REINHOLD BIDNER 105
WALTRAUT COOPER 105
SANDRINE DEUMIER / PHILIPPE LAMY 105
SUSANNA FLOCK 105
KUESTI FRAUN 105
INGRID GAIER 105
GESTUCKS 105
CHRISTINA GOESTL 106
GRACE GRAUPE-PILLARD 106, 108
GRAF+ZYX 106
DANIEL HAFNER 106
MAX HATTLER 106
INVASORIX 106
PATRICK K.-H. / ANDREAS KARAOULANIS 106
MATTHIAS KRINZINGER 106
LAB ON STAGE 107
ISABEL PÉREZ DEL PULGAR 107
SIMON REICHEL 107
THOMAS RENOLDNER 107
VERA SEBERT 107
STATION ROSE 107
LUKAS TRÖTZMÜLLER 108
ANGELIKA WISCHERMANN / LISA LANGEDER 108
JANA WISNIEWSKI 108
ANNE ZWIENER 108

23:00–01:00

ASFAST & GESTUCKS 109
HANS MICHAEL BITTNER 109
BRIGITTA BÖDENAUER 109
BRUNILDA CASTEJON 109
LINDA CHRISTANELL 109
MANUEL CORNELIUS 109
JAN HAKON ERICHSEN 109
CHRISTINA GOESTL 109
GRACE GRAUPE-PILLARD 110
MAX HATTLER 91
MICHAEL HEINDL 1102
NIKOLAUS JANTSCH 110
BORIS KOPEINIG 110
RENATE KORDON 110
MATTHIAS KRINZINGER 110
KRISENPRODUKTION (DEE / DISTL) 111
LAB ON STAGE 111
ANNA LERCHBAUMER 111
PATRICIA LINCKE 111
GERTRUDE MOSER-WAGNER / ULRICH KAUFMANN 111
KENTA NAKAGAWA 111
CHRISTIAN NICCOLI 111
PAMK / KLAUS PAMMINGER 112
JÖRG PIRINGER 112
ANGELA HANS SCHEIRL / URSULA PÜRRER 112
MEINA SCHELLANDER 112
MARIELA SCHÖFFMANN 112
SITO SCHWARZENBERGER 112
IRA SOBOTKA 112
FLORA WATZAL 113
ANGELIKA WISCHERMANN 113
JANA WISNIEWSKI 113

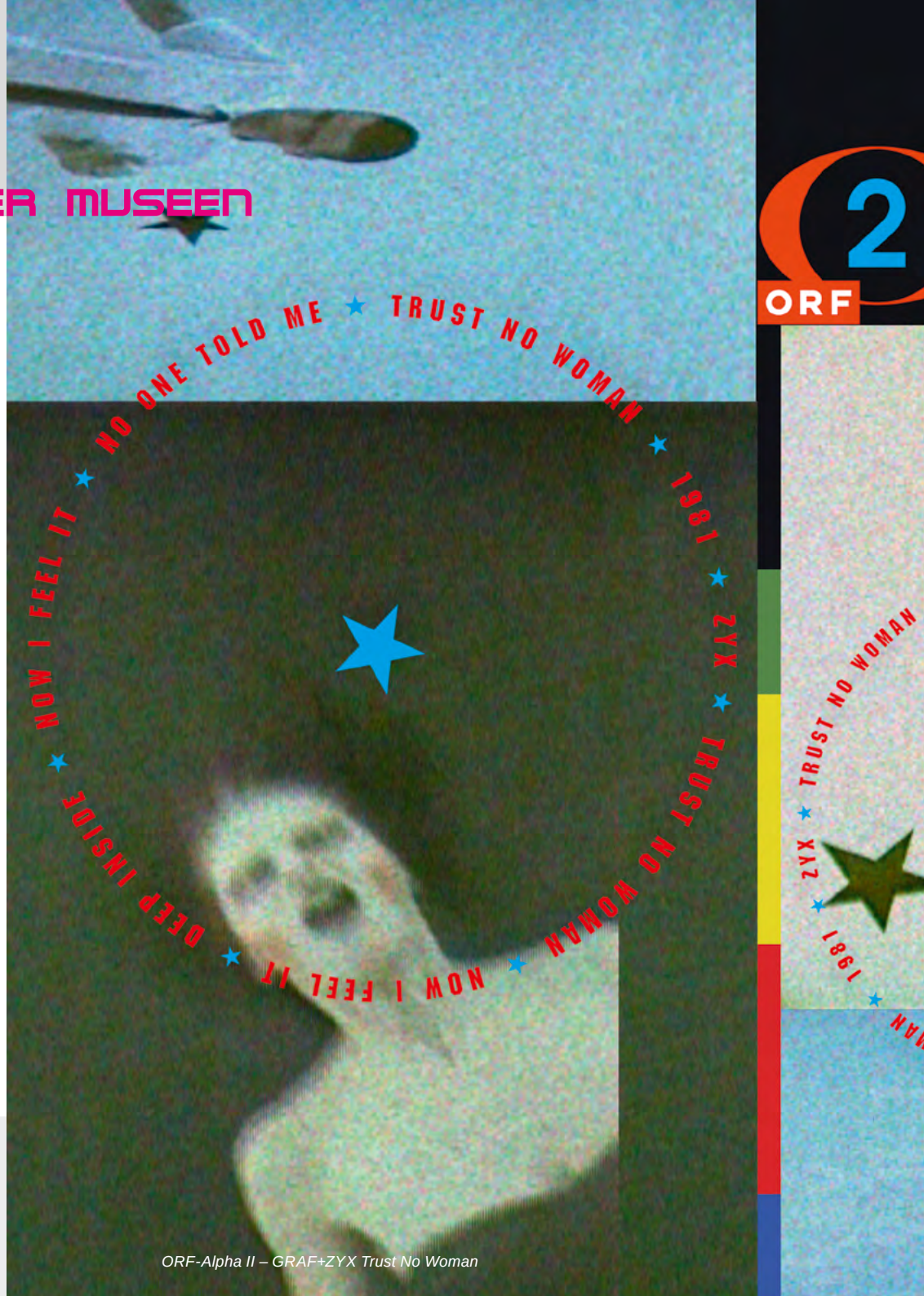
20:00–21:00 ORF–LANGE NACHT DER MUSEEN

GRAF+ZYX
ORF - ALPHA 1
2015
15:00
Werksdokumentation
Auszug aus Arbeiten der 80er Jahre

GRAF+ZYX
ORF - ALPHA 2
2015
15:00
Werksdokumentation
Auszug aus Arbeiten der 80er Jahre

GRAF+ZYX
MOERDER REDUX
2015
12:00
Environment-Dokumentation ***mumok***
Teil der Ausstellung *Körper, Psyche und Tabu,*
museum moderner kunst stiftung ludwig wien

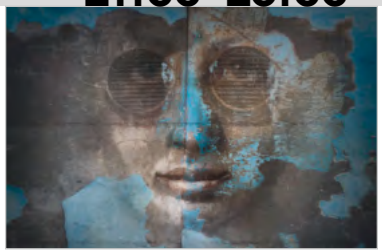
GRAF+ZYX
DADA NEGLIGÉ
2016
11:00
Environment-Dokumentation
Tank 303.3040.AT



ORF-Alpha II – GRAF+ZYX Trust No Woman

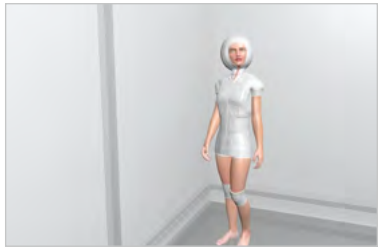
21:00–23:00 ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN

Reinhold Bidner
EX TERRAT
2016
05:45
Animation, Video, Fotografie, Musik, Sound:
Reinhold Bidner.



Waltraut Cooper
LICHTSYMPHONIE
2015
05:40
Video für das Musiktheater Linz
Idee: Waltraut Cooper
Animation, Produktion: Christoph Trebersburg

Sandrine Deumier / Philippe Lamy
GOGATSUBYO
2015
14:51
Buch: Sandrine Deumier
Musik: Philippe Lamy



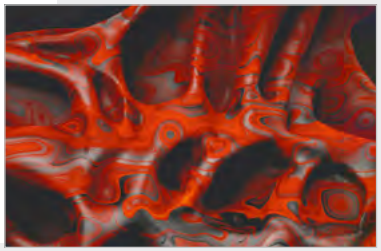
Susanna Flock
FETISH FINGER
2016
06:16
Kamera: Susanna Flock + Leonhard Müllner

Susanna Flock
STARRING ROLE
2016
04:30
Kamera: Susanna Flock + Leonhard Müllner
Musik: NASA Audio Collection, Rockit Maxx (l.f., ad.)
Darsteller: Dirk Arthofer, Anna Werzowa

Kuesti Fraun
EFFORT
2015
01:00
Buch, Darsteller: Kuesti Fraun
Kamera: Till Maslo
Schnitt: Chris Brandl
Produktion: mobtik

Ingrid Gaier
MULTIPLE IDENTITIES
2015
01:31

gestucks
REFRAIN
2016
01:05
Ton: Bendejo (Benedikt Palier)



Christina Goestl
SINKEN FALLEN LANDEN, DREI VERSUCHE
2015
03:25

Grace Graupe-Pillard
MOVING ON
2011
00:28
Dancing Into Tomorrow
Darsteller, Musik: Grace Graupe-Pillard

GRAF+ZYX
STRIPTEASE
1983
02:42
Darsteller, Kamera, Farbmanipulation, Schnitt, Produktion, Musik: GRAF+ZYX

Daniel Hafner
MODERN MAN
2014
05:44
Idee, Darsteller: Daniel Hafner
Kamera, Schnitt, Ton: Matthias E. Hafner
Dank an: Lisi Lang, Zuzana Kotiková, Michael Štofa

Max Hattler
ALL ROT
2015
04:00
Kamera, Schnitt: Max Hattler
Additional animation: Christopher MacFarlane and June Chu Wing Yan
Sound: Matthias Kispert and Max Hattler

INVASORIX
MACHO INTELECTUAL
2015
03:17
Kamera: Diana María González
Darsteller: INVASORIX + GUESTS
Buch, Licht, Schnitt, Ton, Musik, Produktion: INVASORIX

Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis
DBL TRBL
2016
03:47
Kamera, Schnitt, Produktion Video: Patrick K.-H. / Andreas Karaoulanis
Ton, Musik: diNMachine
Darsteller: diNMachine

Matthias Krinzinger
HEAVY METAL / LEICHTMETALL NR.4
2015
00:53
Kamera: Paul Wurm
Musik: Marker Beacon
Special thanks to: Gustav Fraedrich, Katinka Wurm

LAB ON STAGE
WOLLKNÄUEL
2014
02:01
Buch: LAB ON STAGE
Kamera, Licht: Adriana Torres Topaga, Arnulfo Pardo Ravagli
Schnitt: One Take, LAB ON STAGE
Darsteller: Andrea Maria Handler

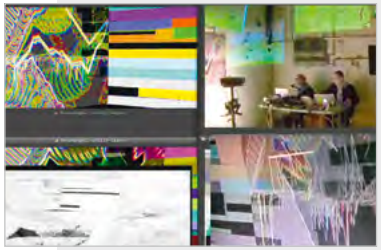
Isabel Pérez del Pulgar
HETEROCHRONIES
2016
05:57
Video, Performance: Isabel Pérez del Pulgar
Sound: Isabel Pérez del Pulgar & Roland Quelven
Video Materials recorded in Andalucía by Roland Quelven &
Isabel Pérez del Pulgar © Estanca 17”

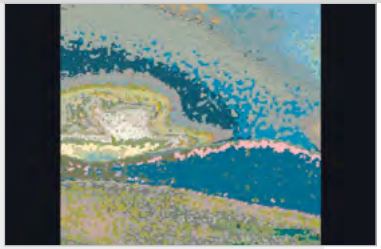
Simon Reichel
JORKES – LA PORC DE LA DISCOTEQUE
2016
07:38
Buch: Simon Reichel, Jorkes, Florian Böhm
Kamera: Simon Reichel, Rosi Offenbach, Florian Böhm
Schnitt: Simon Reichel
Ton, Musik: Jorkes
Darsteller: Jorkes, Florian Böhm, Sarah

BUNT
Thomas Renoldner
1991
04:00
Buch, Kamera, Schnitt, Ton, Produktion: Thomas
Renoldner

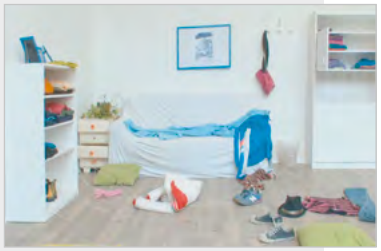
Vera Sebert
QAYWSXEDCRFVTGBZHNUJMIKLOP
2015
00:40
Kamera, Schnitt, Ton: Vera Sebert

STATION ROSE
STATION ROSE DIGITAL ART DIARY 3
2016
17:33 (Teil I und Teil 2)
Gestaltung: Elisa Rose Musik: Gary Danner
Kamera: Kim Danner-Eidlhuber, Christian Pichler,
Dalli Lama, Ernst Pabeschitz, Ole Fach, Bill Bayer
Musik: STATION ROSE
Darsteller: STATION ROSE, Julian Opie, Tomas
Zierhofer-Kin, Muki Pakesch, Stefan Bidner, Carl
Michael von Hausswolff, u.A.
Produktion Video und Musik: STATION ROSE

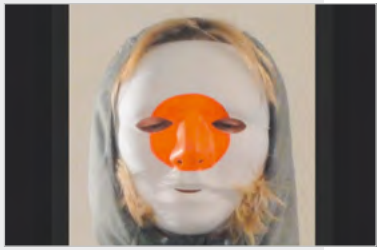




Lukas Trötzmüller
IM RASTER
2015
03:00
Ton: Florian Eibel
Bildrecherche: Richard Diesterbeck
Bildmaterial: verschiedenste Fotografen auf flickr.com



Angelika Wischermann, Lisa Langeder
ORDENTLICH ZIEHEN
2010
02:22
Buch, Kamera, Licht, Schnitt, Ton: Lisa Langeder, Angelika Wischermann
Weitere Beteiligte: Jonas Droste, Eugen Wist



Jana Wisniewski
SELF-IMAGING AS A FLAG
2015
02:14
Buch, Kamera, Licht, Schnitt, Darsteller: Jana Wisniewski
Produktion: Jana Wisniewski

Anne Zwiener
KAWSAY
2016
02:32
Musik: Leslie Rollins

Grace Graupe-Pillard *Ups And Downs: MOMA Escalator*

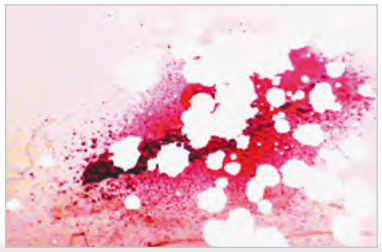
23:00–01:00 ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN

asfast & gestucks
SWALLOWING
02:30
2014
Konzept, Modelling, Animation: Stefan Krische
Musik: Leon Leder, Asfast
(Album: moving. a Variation, 2013)

Hans Michael Bittner
TOTE HOSE
03:00
2014
Konzept, Realisation: Hans Michael Bittner
Musik: Manuele Atzeni – Ouch the couch feat. Franco Crudo

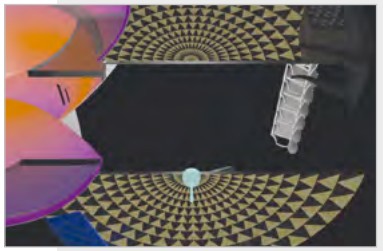
Brigitta Bödenauer
AS THEY PASS / MNEMOSYNE 01
06:00
2006
Konzept, Realisation: Brigitta Bödenauer
Musik: Pure
Audio-Mastering: Martin Siewert
Voice: Alexandra Petrovic

Brunilda Castejon
A SHORT LOVE STORY
01:35
2015
Konzept, Realisation: Brunilda Castejon



Linda Christanell
FEDERGESTECK
03:00
1984 (S-8 Film)
Konzept, Realisation: Linda Christanell
Musik, Ton: Anestis Logothetis

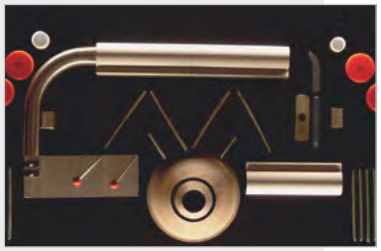
Manuel Cornelius
FURNITURE EFFECTS
06:34
2015
Konzept, Realisation: Manuel Cornelius



Jan Hakon Erichsen
DESTROYER
01:30
2015
Konzept, Realisation: Jan Hakon Erichsen

Christina Goestl
SEXFLEXNETZ
03:36
1998-2007
Konzept, Performance, Realisation: Christina Goestl

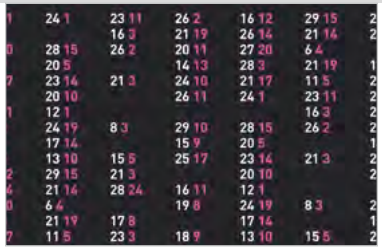
Grace Graupe-Pillard
UPS AND DOWNS: MOMA ESCALATOR
02:32
2012
Konzept, Performance, Realisation, Sound: Grace Graupe-Pillard



Max Hattler
SHIFT
03:00
2012
Konzept, Licht: Max Hattler
Musik: David Kamp
Additional Animation: Mavis Chen, Mia Hattler, Kami Hattler

Michael Heindl
TREE
04:49
2013
Konzept, Performance, Realisation: Michael Heindl

Nikolaus Jantsch
LIFE OUTSIDE
02:55
2015
Konzept, Realisation: Michael Heindl
Voice recording: Praved Krishnapilla
Voice: Martin Rupert Bauer



Boris Kopeinig
TMP SYS (CONCEPTUAL STRENGTH BODY INTELLIGENCE EDIT)
01:24
2003/2015
Konzept, Realisation: Boris Kopeinig

Renate Kordon
AUGENBLICKE
00:24
1979
Konzept, Realisation: Renate Kordon

Matthias Krinzinger
EINE TANNE MACHT NOCH KEINEN WINTER
01:06
2014
Idee: Matthias Krinzinge
Kamera: Clemens Purner, Clemens Ascher
Schnitt: Clemens Purner
Musik: Dieterich Buxtehude
Setdesign: Paul Wurm, Gustav Fraedrich, Rüdiger Ploner
Beratung: Katinka Wurm, Richard Klein und Angelika Wischermann

Krisenproduktion (Andrea Dee/Gottfried Distl)
KASINO
07:13
1981
Konzept, Text, Stimme, Realisation: Andrea Dee
Performance, Stimme: Gottfried Distl
Produktion: Andrea Dee/Gottfried Distl

Lab On Stage
MICE
01:00
2013
Buch: Lab on Stage
Kamera, Ton: Adriana Torres Topaga
Performance: Arnulfo Pardo Ravagli

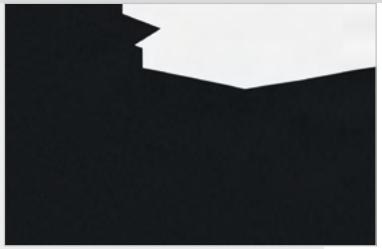
Anna Lerchbaumer
RARE CREATURE FEATURE
01:35
2014
Konzept, Realisation: Anna Lerchbaumer

Patricia Lincke
ANWESEN
02:46
2013
Buch, Performance, Schnitt: Patricia Lincke
Kamera, Ton, Musik: Henning Rädlein

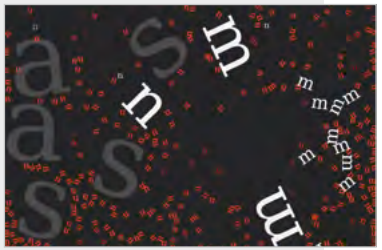
Gertrude Moser-Wagner / Ulrich Kaufmann
ERKENNTNIS 2
00:48
2015
Konzept, Realisation: Gertrude Moser-Wagner / Ulrich Kaufmann
Kunstobjekt/Garten: Mario Ciccioli
Thai-Übersetzung: Komson Nookiew

Kenta Nakagawa
INNER MIND ARCHITECTURE
03:11
2013
Kamera, Schnitt: Rikisaburo Sato
Tonaufnahme: Dirk Specht, Judith Nordbrock
Tonmischung: Judith Nordbrock
Interpret: Kenta Nakagawa
Dank an: Kurt Koddenberg, Luis Negro'n van Grieken, Bernd Voss, Chih Ming Fan, Wonbaek Shin
Projektleitung: Prof. Heide Hagebölling-Eisenbei

Christian Niccoli
OHNE TITEL
04:10
2013
Buch: Christian Niccoli
Performance: Haraldur Einarsson
Kamera: Andreas Steffan
Schnitt: Susanne Krauß, Rudolf Germann
Ton: Roman Strack



PAMK / Klaus Pamminger
NOTES ON MACKEY
03:44
2015
Konzept, Realisation: Klaus Pamminger



Jörg Piringer
MNASIR
03:38
2015
Konzept, Realisation: Jörg Piringer

Angela Hans Scheirl
Ursula Pürrer
GEZACKTES RINNSAL SCHLEICHT SICH SCHAMLOS SCHENKELNÄSSEND AN
04:15
1985
Konzept, Performance, Realisation: Angela Hans Scheirl in Kollaboration mit Ursula Pürrer

Meina Schellander
INNERER ORT II – KÖRPERRAUM SCHAFFEN, VERWANDELN
01:15
2000
Konzept, Performance: Meina Schellander
Kamera: Gertrude Moser-Wagner

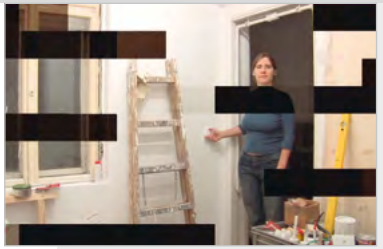
Mariela Schöffmann
ROVING AROUND
08:59
2014/2015
Konzept, Realisation: Mariela Schöffmann
Musik: Soundscape David M. Schuh

Sito Schwarzenberger
JAZZY FLAMINGO
07:42
2015
Konzept, Realisation: Sito Schwarzenberger
Musik: Lucas Gaarden (on Trompet Records)

Ira Sobotka
CORRELATED SIGNS
09:00
2015
Buch, Kamera, Licht, Schnitt: Ira Sobotka
Performance: Tinna Thorvaldsdottit, Elisabet Birta Sveinsdottir, Marion Kieber
Ton: Maggi Omarson
Musik: Hlödver Sigurdson, Cafe del Mar
Color Grading: Victor van Vetten
Studio: Academy of fine Arts Iceland / Kunsthochschule Mainz

Angelika Wischermann *Oneironaut*

Flora Watzal
STROBOGRAMM
02:30
2011
Konzept, Realisation: Flora Watzal
Dank an: Miriam Bajtala, Paul Urban Blaha, Dario Stefanek, David Stefanek



Angelika Wischermann
ONEIRONAUT
05:00
2012
Konzept, Performance, Realisation: Angelika Wischermann

Jana Wisniewski
FACHSPRACHENESKALATION
01:49
2009
Konzept, Realisation: Jana Wisniewski

ANHANG

KÜNSTLER*INNEN

KARIN PLIEM
http://www.karinpliem.at

BORIS KOPEINIG
http://liquidfrontiers.com/en/first-flush/boris-kopeinig

JOHANN JASCHA
http://www.jascha.at

ERIC KRESSNIG
http://www.kressnig.com

GRAF+ZYX
http://grafzyx.at

AUTOR*INNEN

ALEXANDRA SCHANTL
Dr. Alexandra Schantl:
Kunsthistorikerin, Sammlungsleiterin des Bereichs »Kunst ab 1960« in den Landessammlungen Niederösterreich, von 2012 bis 2015 künstlerische Leiterin von ZEIT KUNST NIEDERÖSTERREICH.

KURT KLADLER [Charim Galerie]
Kurator, Kunstpublizist und -vermittler
lebt und arbeitet in Wien / Österreich, Zürich / Schweiz

EXPERIMENTALVIDEO-SCREENINGS

ASFAST & GESTUCKS
REINHOLD BIDNER
HANS MICHAEL BITTNER
BRIGITTA BÖDENAUER
BRUNILDA CASTEJON
LINDA CHRISTANELL
WALTRAUT COOPER
MANUEL CORNELIUS
SANDRINE DEUMIER / PHILIPPE LAMY
JAN HAKON ERICHSEN
SUSANNA FLOCK
KUESTI FRAUN
INGRID GAIER
GESTUCKS
CHRISTINA GOESTL
GRAF+ZYX
GRACE GRAUPE-PILLARD
DANIEL HAFNER
MAX HATTLER
MICHAEL HEINDL
INVASORIX
NIKOLAUS JANTSCH
PATRICK K.-H. / ANDREAS KARAOULANIS
BORIS KOPEINIG
RENATE KORDON
MATTHIAS KRINZINGER

KRISENPRODUKTION (ANDREA DEE/GOTTFRIED DISTL)
LAB ON STAGE
ANNA LERCHBAUMER
PATRICIA LINCKE
GERTRUDE MOSER-WAGNER / ULRICH KAUFMANN
KENTA NAKAGAWA
CHRISTIAN NICCOLI
PAMK - KLAUS PAMMINGER
ISABEL PÉREZ DEL PULGAR
JÖRG PIRINGER
SIMON REICHEL
THOMAS RENOLDNER
ANGELA HANS SCHEIRL / URSULA PÜRRER
MEINA SCHELLANDER
MARIELA SCHÖFFMANN
SITO SCHWARZENBERGER
VERA SEBERT
IRA SOBOTKA
STATION ROSE
LUKAS TRÖTZMÜLLER
FLORA WATZAL
ANGELIKA WISCHERMANN
ANGELIKA WISCHERMANN / LISA LANGEDER
JANA WISNIEWSKI
ANNE ZWIENER

Powered by GrafZyxFoundation

ABBILDUNGSNACHWEIS/COPYRIGHTS

GRAF+ZYX U1–U4, Seite 1, 2, 4, 6–9, 10 unten, 11–14, 17, 21–32, 34–37, 39, 40 rechts, 43 unten, 44 rechts, 47, 51, 54, 56–57, 60–61, 63–68, 70–77 (Videostills Infermental 9), 78, 80–82, 83–101 (Raumaufnahmen vXs 2016), 102–104, 105–113 (Videostills vXs 2016), 114–115, 119–120

JOHANN JASCHA 41 rechts, 43 oben, 45 und 46 (Polaroids)

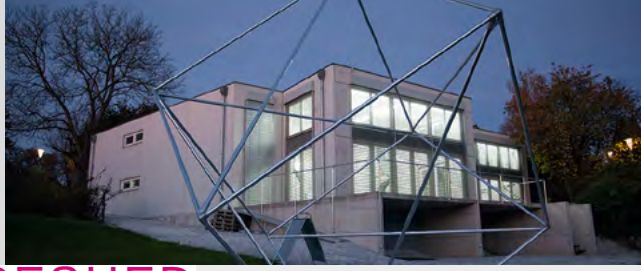
ERIC KRESSNIG 38, 40 links, 42, 44 links, 48 links, 49, 52–53

PETER KORRAK 10 oben, 18, 33

GERHARD E. LUDWIG 50

WERNER MRAZ 48 rechts, 55, 58–59

Unseren besonderen Dank an alle teilnehmenden Künstler*innen, Autor*innen, Sponsoren und Partnern
Kultur Niederösterreich | Bundeskanzleramt Kunstsektion | Bildrecht
Bruckberger (the art of work) | Pellets Shop
Museumsfrühling Noe | ORF-Lange Nacht der Museen | Neulengbach Kultur



CODE 2016 REFRESHED

Gesamtkatalog zum Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2016 im Tank 203.3040.AT

Texte
Alexandra Schantl, Kurt Kladler und GRAF+ZYX

Fotografie und Videostills
Eric Kressnig, Peter Korrak und GRAF+ZYX

Die Abbildungsrechte liegen bei den Künstler*innen, den Fotograf*innen sowie der Bildrecht,
die Rechte an den Texten bei den Autor*innen.

Konzept, Gestaltung, Daten- und Bilderfassung, Fotobearbeitung, Satz, Redaktion und © GRAF+ZYX
Alle Rechte vorbehalten
http://grafzyx.at

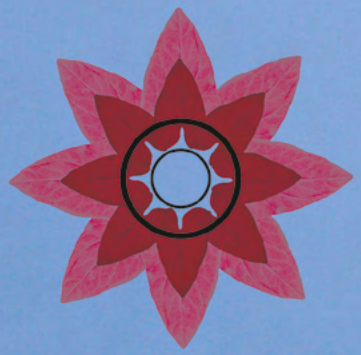
A4 Querformat, 120 Seiten, 4c, 255 Abbildungen, Softcover matt cellophaniert, Digitaldruck

Veranstaltungsort
GRAF+ZYX Tank 203.3040.AT
Schubertstraße 203
3040 Neulengbach
http://203.3040.at

Projektträger, Herausgeber
GrafZyxFoundation
http://GrafZyx.Foundation

Bezugsquellen
Gedruckter Katalog: https://medien.pool.GrafZyx.Foundation/pb2016
PDF-eBook: https://medien.pool.GrafZyx.Foundation/pb2016-pdf

ÖAMTC
ÖAMTC



TANK 203.3040.AT · SCHUBERTSTRASSE 203 · 3040 NEULENGBACH